

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Società Anna Florin Sonda passada ha invità la Società Anna Florin commembers ed interessats ad ün inscunter. Il böt es stat da preschantar la società e da discuorrer davart las sfidas ed ils böts. **Pagina 9**

Kinderseite Das Thema der heutigen Kinderseite ist Freundschaft. Wie man Freundschaftsbänder bastelt und was Kinder tun können, wenn Freundschaften nicht halten, steht auf **Seite 10**

Kräuterecke Die Heilpflanze der Woche ist die Blacke. Diese ist nicht nur medizinisch gesehen vielseitig einsetzbar. Nur Bauern sind keine Fans der Blacke, weil sie auf der Weide Futterpflanzen verdrängt. **Seite 16**

Die Val Müstair hat es in der Hand



Die Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair engagiert sich für mehr Biodiversität und eine intakte Kulturlandschaft.

Foto: TESSVM/André Stummer

Abschied nach vier Jahrzehnten

Seit Anfang September ist der Wildbiologe Hannes Jenny pensioniert. 40 Jahre war er für das Amt für Jagd und Fischerei tätig. Jetzt kann er sich der Jagd widmen – und wohl auch ein paar Träume realisieren.

JON DUSCHLETTA

Die EP/PL hat Hannes Jenny in der Jagdpause zu einem ausführlichen Gespräch getroffen und dabei Einblicke in eine Persönlichkeit erhalten, die sich viele Jahre lang in verschiedenen Rollen in den Dienst von Jagd, Natur- und Vogelschutz gestellt hat. Jenny selbst suchte nie das Rampenlicht, galt als stiller Schaffer im Hintergrund und war 30 Jahre lang stellvertretender Amtsleiter beim AJF. Einmal wagte er den Ausbruch, bewarb sich 2000 für die Stelle des Jagdinspektors und kehrte nach der Absage wieder zurück an seine Arbeit. Andere an seiner Stelle hätten da wohl den Bettel hingeschmissen.

Und jetzt? Hannes Jenny ist im verdienten Ruhestand angekommen, genießt die verbleibende Zeit auf der Hochjagd, wird sich später der Nieder- und auch Sonderjagd widmen und wird darüber hinaus seine Arbeit in der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks wie auch in der Stiftung Pro Bartgeier auslaufen lassen. Er freut sich auf mehr Zeit mit seiner Frau und seinem Hund und würde gerne noch das eine oder andere Land besuchen. **Seiten 4 und 5**

Val Müstair Das Unesco-Biosphärenreservat besteht räumlich aus der Kernzone im Perimeter des Schweizerischen Nationalparks, der Pflegezone mit der Pflegezone Val Müstair und der Pflegezone Scuol sowie der Entwicklungszone Val Müstair und S-charl. Die Pflegezone soll insbesondere Natur-

erlebnisse ermöglichen und eine Pufferfunktion zugunsten der Kernzone bewirken. In der Entwicklungszone Val Müstair und S-charl steht die sozioökonomische Entwicklung im Vordergrund. Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen den Vertragspartnern Gemeinde Val Müstair, Stiftung

Schweizerischer Nationalpark (SNP) und Gemeinde Scuol, um den Betrieb des Unesco-Biosphärenreservats zu regeln.

Nachdem der Souverän der Gemeinde Val Müstair eine Revision dieses Kooperationsvertrages im Mai dieses Jahres an einer Gemeindeversammlung

abgelehnt hat, stellt sich die Frage, wie es mit der Zusammenarbeit weitergeht. Aktuell ist der Vertrag von 2016 gültig, dieser läuft Ende 2025 aus. Eine erneute Abstimmung steht an. Gemäss Gemeindepräsidentin Gabriella Binkert Bechetti wird diese Mitte Oktober durchgeführt. (fh) **Seite 3**

Die Zeitreise des Hotel Waldhaus

Sils Seit über 115 Jahren erzählt das Hotel Waldhaus in Sils Geschichten von Mut und Vision. Josef und Amalie Giger-Nigg wagten 1908 den Traum eines eigenen Hotels. Ihr Erbe wurde von Generation zu Generation weitergereicht, durchlebte Kriege und Krisen. Doch stets fand die Familie neue Wege, das Waldhaus zu bewahren. Heute, in der fünften Generation, stehen Claudio und Patrick Dietrich gemeinsam mit Onkel Urs Kienberger an der Spitze. (js) **Seite 11**

Eine Zugreise in die 1920er-Jahre

Rhätische Bahn Seit mehreren Jahrzehnten ist der Gourmino-Speisewagen ein fester Bestandteil der Albulastrecke der RhB. In einem Zug aus den 1920er-Jahren wird hier nicht nur Nostalgie serviert, sondern auch exzellente Küche und Service. Für die Gäste eine einzigartige Erfahrung, für das eingespielte Team von Koch Sinthusan Tharumalingam und Servicekraft Riccardo Moreno eine Herausforderung, die sie mit Leidenschaft meistern. Beide geniessen die Arbeit im Speisewagen sehr und sind sich einig, dass die vorbeiziehenden Landschaften zu den Highlights ihres Arbeitsplatzes zählen. Von der Landschaft sind auch die Gäste begeistert und schießen während der Service-Pause fleissig Fotos. Ein Blick hinter die Kulissen des kulinarischen Balanceakts auf Schienen. (js) **Seite 7**

Ellas svoulan – auncha

Randulinas Que nu daro üngüna otra bes-cha chi sto taunt scu simbol per las Engiadinais ed ils Engiadinais. Managio es natürelmaing la randulina. In bundant ün mais partan quists utschels darcho in direcziun da lur sogiuorn d'inviern e da climas pü agreebels. Tenor Ivo Rey, ornitolog tar la Staziun ornitologica svizra da Sempach, nun es que pussibel da der sclarimaint davart il svilup da la populaziun da randulinas in singulas regiuns – scu per exaimpel l'Engiadina u la Val Müstair – causa marcantas differenzas in territoris pitschens. Ma la staziun ornitologica ho pudieu der üna survista davart la situaziun surour tuot la Svizra. Tar la randulina da chesa s'ho diminuida la populaziun per var desch fin 20 pertschient in conguel culs ans 1993–1996. (fmr/cam) **Pagina 8**

Üna Rumantscha ha scrit il program

Cussagl naziunal Fin la fin da settember düra la sessiun a Berna. Il program cun tuot las tractandas pel Cussagl naziunal ha preparà Annina Jegher insemel cun seis collega. La politologa es creschüda sü a Cuaira in üna famiglia rumantscha. La vice-secretaria sezza dürant las sessiuns adüna davantvart i'l Cussagl naziunal. Ella e seis collega sun quasi il man dret dal president Martin Candinas. Els güdan al president pro cascadas da votaziuns o preparan per el ün script per ch'el mantegna adüna la survista in debattas complexas. La lavur principala dad Annina Jegher es da preparar las tractandas, da resguardar bliers progets ed affars politics da differents departaments e da coordinar la preschentscha dals cusgliers federals cun lur agendas plainas. (fmr/vi) **Pagina 9**

Die Dame mit Sonnenschirm

Segantini Museum Ein beeindruckendes Porträt von Luisa Torelli, gemalt von Giovanni Segantini, hat sein Zuhause im Segantini Museum in St. Moritz gefunden. Das Gemälde wurde nach einer aufregenden Reise von New York in die Schweiz gebracht und ist nun Teil der von Mirella Carbone und Niccolò D'Agati kuratierten Sonderausstellungen «Frauenbildnisse – zwei Meisterwerke Segantinis im Dialog». Das Bild wird zu einem anderen Segantini-Porträt der Luisa Violini Tacchi aus der Galleria d'Arte Moderna di Novara Segantinis gesetzt. Diese einzigartige Gelegenheit ermöglicht es den Besuchern, die Kunst und das Leben des berühmten Künstlers zu entdecken, während sie seine faszinierenden Werke bewundern. (js) **Seite 13**





REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA



Sils/Segl



Silvaplana



Celerina/Schlarigna



Scuol

Einladung zur Sitzung der Präsidentenkonferenz der Region Maloja

Datum
Donnerstag, 28. September 2023

Zeit
13.30 Uhr

Ort
Ratssaal im Alten Schulhaus St. Moritz

Traktanden
Öffentlicher Teil

- Begrüssung, Feststellungen und Wahl des Stimmzählers
- Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils
- Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.08.2023
- FIS Games 2028: Information aktueller Stand und weiteres Vorgehen
- Regionalentwicklung:
 - 5.1 UHB-Projekt: Verabschiedung regionales Erschliessungskonzept zuhänden Kantonaleamt
 - 5.2 Regionale Energieberatungsstelle: Weiteres: Vorgehen
- Grundbuchamt:
 - 6.1 Wahl Prisco Deininger als Grundbuchverwalter-Stellvertreter
 - 6.2 Wahl Rita Oswald als Grundbuchverwalter-Stellvertreterin (unter Vorbehalt)
- Personal:
 - 7.1 Information Wechsel Pensionskasse ab 01.01.2024
 - 7.2 Antrag Personalkommission zur Aufteilung der Pensionskassenbeiträge ab 01.01.2024
- Chesa Ruppanner: Diskussion weiteres Vorgehen betr. Sanierung
- Budget 2024 Region Maloja: Genehmigung
- Informationen aus den Ressorts
- Varia

Samedan, 22. September 2023

Christian Brantschen
Vorsitzender der Präsidentenkonferenz

Dumanda da fabrica

Patruna da fabrica
Kleiner Properties SA
Mollis (Glaruna Nord)

Proget
Nouv fabricat d'üna chesa da duos famiglias (prümas abitaziuns)
sülla parcella nr. 2778
Via dal Cunfin, Segl Maria

Zona
Zona generela per quartiers d'abiter

Autura dal proget
Hinzer Architektur AG, Champfèr

Las actas da la dumanda (incl. dumandas supplementeras polizia da fö, pompa da chalur, interenziun sectur da protecciun da l'ova Agnas, contribuziun da compensaziun per piazzas da protecciun, attest d'energia, declaraziun per alluntanament) sun expostas ad invista düraunt 20 dis a partir da la publicaziun da la dumanda da fabrica in chanzlia cumünela (da lü. a ve. 9.30-11.30/14.30-17.30).
Recuurs da dret public sun d'inoltrer infra 20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünela da Sils i.E./Segl.
Sils i.E./Segl, ils 21 settember 2023
La suprastanza cumünela



Sils/Segl

Baugesuch

Bauherr
Kiener Properties AG, Mollis (Glarus Nord)

Vorhaben
Neubau Zweifamilienhaus (Erstwohnungen) auf Parzelle Nr. 2778, Via dal Cunfin, Sils Maria

Zone
Allg. Zone für Wohnquartiere

Projektverfasserin
Hinzer Architektur AG, Champfèr

Die Gesuchsakten (samt Zusatzgesuchen Feuerpolizei, Wärmepumpe, Eingriff Gewässerschutzbereich Au, Ersatzbeitrag Schutzplätze, Energienachweis, Entsorgungserklärung) liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).
Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.
Sils, 21. September 2023
Der Gemeindevorstand

Nach Einbruch vor Ort festgenommen

Sils Am vergangenen Samstagabend hat die Kantonspolizei Graubünden in Sils/Segl Maria einen Einbrecher festgenommen, nachdem er von Anwohnenden festgehalten worden war. Der Mann befindet sich in Untersuchungshaft.

Gegen 21 Uhr hörten ein Ehepaar und deren Sohn beim Nachtessen ein Klirren von Glas, worauf sie sich nach draussen begaben, um Ausschau zu halten. In einer Wohnung im Nachbarhaus stellten sie das Licht einer Taschenlampe fest. Nach der Alarmierung des Polizeinotrufs konnten sie den über den Balkon flüchtenden Einbrecher bis zum Eintreffen der Polizeipatrouille festhalten. Der 57-jährige Italiener ist geständig, den Einbruchdiebstahl begangen zu haben. Zusammen mit der Staatsanwaltschaft klärt die Kantonspolizei Graubünden ab, ob der Tatverdächtige für weitere Delikte zur Verantwortung gezogen werden kann. (kapo)

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun da l territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica
Alain Chuard
94028 Portola Valley
California, USA

Autur dal proget
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 San Murezzan

Proget da fabrica
Renovaziun ed ingrandimaint chesa d'üna famiglia cun sonda geotermica

Collocaziun
Via dals Bofs 24

Parcella nr.
248

Zona d'utilisaziun
Zona d'abiter 3

Profils
Ils profils sun miss

Lö d'exposiziun
Chesa Cumünela
Uffizi da fabrica (1. plaun suotterraun)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Termin d'exposiziun / termin da recuors
23 settember 2023 - 13 october 2023 (20 dis)

Recuurs sun da drizzer a la
Suprastanza cumünela Silvaplana
Silvaplana, ils 23 settember 2023
per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Silvaplana



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Alain Chuard
94028 Portola Valley
California, USA

Projektverfasser/in
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Um- und Erweiterungsbau Einfamilienhaus mit Erdsonde

Baustandort
Via dals Bofs 24

Parzelle(n) Nr.
248

Nutzungszone(n)
Wohnzone 3

Baugespann
Das Baugespann ist gestelt

Auflageort
Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Auflagezeit/ Einsprachefrist
23. September 2023 - 13. Oktober 2023 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten
Gemeindevorstand Silvaplana
Silvaplana, 23. September 2023
im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Silvaplana

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2023-0040

Parzelle
5

Zone
Wohnzone A

Quartierplan
Palintschnieu

Objekt
Chesa Faratscha K/L/M
Vieta Palintschnieu 5,7,9

Bauvorhaben
Projektänderung

Bauherr
Neue Haus AG
Blegistrasse 1
6343 Rotkreuz

Projektverfasser
Kalfopoulos Architekten AG
Seegartenstrasse 10
8008 Zürich

Auflage
23.09.2023
16.10.2023

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.
Celerina, 23. September 2023
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica
2023-0040

Parcella
5

Zona
Zona d'abiter A

Plan da quartier
Palintschnieu

Object
Chesa Faratscha K/L/M
Vieta Palintschnieu 5,7,9

Proget da fabrica
Müdeda da proget

Patruna da fabrica
Neue Haus AG
Blegistrasse 1
6343 Rotkreuz

Autura dal proget
Kalfopoulos Architekten AG
Seegartenstrasse 10
8008 Zürich

Exposiziun
23.09.2023
16.10.2023

Actas da la dumanda da fabrica
Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.

Recuors
Recuurs da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltradas infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.
Celerina/Schlarigna, ils 23 settember 2023
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö
Sotchè Dadaint, parcella 2007

Zona d'utilisaziun
Zona d'abitar W2

Patrun da fabrica
Thomas und Ursula Gimbichler
Sotchè Dadaint 658
7550 Scuol

Proget da fabrica
Installaziun fotovoltaiica vi da la saiv sur la garascha

Temp da publicaziun
24 settember fin 13 october 2023

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), düraunt las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun düraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.
Scuol, ils 23 settember 2023



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Ardez

Lö
Arfusch, parcella 30001

Zona d'utilisaziun
Zona dal cumün

Patrun da fabrica
Hotel Alvetem
Sassagl 171
7546 Ardez

Proget da fabrica
Sanaziun dal tet plat ed installaziun fotovoltaiica vi da la spuonda da la terrassa

Temp da publicaziun
24 settember fin 13 october 2023

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), düraunt las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun düraunt il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.
Scuol, ils 23 settember 2023
Uffizi da fabrica

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Bettina Gugger (bg), Andrea Gutgsell (ag), Fadina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Raussenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Manggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janet (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Unesco-Biosphärenreservat: Val Müstair entscheidet

Am 24. Mai wurde der revidierte Kooperationsvertrag der Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair vom Souverän der Val Müstair abgelehnt. An der nächsten Gemeindeversammlung soll die nochmals überarbeitete Fassung vor die Gemeindeversammlung.

FADRINA HOFMANN

Seit dem 1. Januar 2016 gilt der aktuell gültige Kooperationsvertrag zwischen der Gemeinde Val Müstair, der Stiftung Schweizerischer Nationalpark (SNP) und der Gemeinde Scuol, der die Voraussetzungen für den Betrieb der Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair regelt. Der Kooperationsvertrag bezieht sich auf die gemeinsamen Tätigkeiten der drei Vertragspartner. Für den Vollzug des Vertrags ist der Cussagl da l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair zuständig. Auf Basis eines Managementplans koordiniert er alle Angelegenheiten, die das Biosphärenreservat als Ganzes betreffen. Laut Vertrag aus dem Jahr 2016 gehören sechs Mitglieder diesem Rat an, je zwei Delegierte eines jeden Vertragspartners.

Angst vor einer Schwächung

Am 24. Mai dieses Jahres hat die Stimmbevölkerung der Val Müstair über eine revidierte Fassung des Kooperationsvertrags befinden müssen. Neben der Entflechtung von operativen und strategischen Tätigkeiten hätte eine Änderung die Beschlussfassung im Rat betroffen. Laut Vertrag von 2016 gilt das Prinzip der Einstimmigkeit. Das Gremium muss also in globo mit den Beschlüssen einverstanden sein. In der revidierten Fassung heisst es: «Sämtliche Beschlüsse für den Cussagl dal Reservat fassen die Delegierten in der Regel nach dem Einstimmigkeitsprinzip der jeweils anwesenden Delegierten. Sollte keine Einstimmigkeit zustande



Die Stimmbevölkerung von Val Müstair muss noch einmal über den revidierte Kooperationsvertrag «Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair» befinden.

Foto: z. Vfg

kommen, werden Beschlüsse mit der absoluten Mehrheit der anwesenden Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit hat das Präsidium den Stichtscheid. Das Präsidium wird einstimmig gewählt».

Die Befürchtung, dass die Val Müstair mit dieser neuen Regelung im Rat geschwächt werden könnte, führte dazu, dass die Gemeindeversammlung Val Müstair die Vertragsrevision mit 52:31 Stimmen ablehnte. Somit behält der bestehende Vertrag seine Gültigkeit.

Ein Fehler mit Folgen

Der Vertrag von 2016 hat den Vertrag von 2008 abgelöst und gilt für eine feste Dauer von zehn Jahren. Folglich ist ein neuer Vertrag erst per 1. Januar 2026 fällig. Allerdings muss eine Ankündigungsfrist von sechs Monaten berücksichtigt werden, das heisst, der Vertrag muss so oder so auf den 30. Juni 2025 angepasst werden.

Kritische Stimmen im Tal warfen bereits vor der Abstimmung im Mai die Frage auf: Was rechtfertigt die frühzeiti-

ge Änderung des Vertrags? «Die Verantwortlichen der Unesco Biosfera Val Müstair waren nach der Sistierung des Weiterentwicklungsprojektes ins Engadin der Meinung, dass ein neuer Vertrag bereits jetzt angebracht sei», erklärt Ruedi Haller, Direktor des Schweizerischen Nationalparks. Darüber war man sich im Rat einig.

Für Unmut sorgte in der Bevölkerung der Val Müstair der Sachverhalt, dass der Vertrag irrtümlich seitens des Gemeindevorstands bereits im November 2022 unterschrieben wurde, ohne ihn vorher der Stimmbevölkerung der Val Müstair vorzulegen. Die Abstimmung vom 24. Mai 2023 erfolgte rückwirkend.

Während die Vertragspartner, die Gemeinde Scuol und der Schweizerische Nationalpark den Vertrag auf Ebene des Vorstands beziehungsweise der zuständigen Kommission absegnen konnten, hätte die Vorlage bei der Gemeinde Val Müstair in der Gemeindeversammlung behandelt werden sollen.

Im Präsidentinnenrapport vom Juli schrieb Gemeindepräsidentin Gabriella Binkert Becchetti über den Fehler bei der Unterzeichnung: «Ich kann verstehen, dass der Stimmbürger darüber verstimmt sein kann, es ändert jedoch nichts am Inhalt des Vertrages.»

Hoffen auf ein Ja zum Kompromiss

«Es entspricht einer grossen und bewährten Tradition in der Schweiz, dass Geschäfte in Gremien ausführlich diskutiert und die Anliegen aller Parteien ernst genommen werden», sagt Ruedi Haller. Zum Schluss entscheidet eine Abstimmung im Mehrheitsprinzip über das weitere Vorgehen. Sollte ein Partner über längere Zeit nicht einverstanden sein, kann der Vertrag gekündigt und die Zusammenarbeit neu definiert werden. Das sollte auch für die Geschäfte der Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair gelten.

«Selbstverständlich gilt es den Willen des Stimmvolkes der Gemeindeversammlung zu respektieren», schreibt

Gabriella Binkert Becchetti. Inzwischen fand ein Treffen zwischen den drei Partnern statt und der umstrittene Passus wurde abermals überarbeitet. Nun soll die Stimmbevölkerung der Val Müstair mit einer neuen Auflage nochmals zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung eingeladen werden. Dort sollen dann auch noch «die wenig angepassten Statuten des Naturparks» verabschiedet werden. Die Statuten des Naturparks sind von der Biosfera Kommission gutgeheissen worden und werden der Kommission in Zukunft mehr Freiheit in der Nennung von Kommissions-Mitgliedern geben.

Eine entscheidende Abstimmung

Der Termin für die ausserordentliche Versammlung ist für Mitte Oktober vorgesehen. «Die Zusammenarbeit würde auch ohne einen Vertrag weiterbestehen. Schlecht wäre es für alle Partner, wenn mittelfristig das Unesco-Label in Gefahr gerät», sagt Ruedi Haller. Dieses weltweite Gütezeichen für nachhaltig bewirtschaftete Gebiete sei ein wichtiges Element in der nachhaltigen Positionierung der Region.

Deutliche Worte findet auch die Gemeindepräsidentin: «Es wäre nicht geschickt, wenn wir keinen Vertrag mit der Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair sowie keine angepassten Statuten des Naturparks hätten.» Der Naturpark befindet sich gerade in der Erarbeitung der neuen Programmperiode 2025–2028. «Jetzt kommt es drauf an, ob die Stimmbürger aus der Val Müstair sich nochmals mit falschen Aussagen ködern lassen oder ob sie einer weiteren guten Zusammenarbeit mit der Region in der höchsten Liga – der Unesco – weiter vertrauen wollen», so Gabriella Binkert Becchetti.

Aita Zanetti, Gemeindepräsidentin von Scuol, hält lediglich fest: «Scuol steht vollumfänglich hinter der Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair.»

Veranstaltung

Lesung und Gespräch mit Romana Ganzoni

Literatur Unter dem Titel «Leckerbissen aus der Schreibküche» laden die Kantonsbibliothek und der Verein für Kulturforschung Graubünden am Montag, 25. September, um 18.00 Uhr zur letzten Veranstaltung der dreiteiligen Reihe «Literatur-Wissenschaft» in die Kantonsbibliothek Graubünden nach Chur ein. Dieses Jahr steht das Essen und Trinken in der Literatur im Zentrum. Die Bündner Autorin und Literaturpreisträgerin Romana Ganzoni liest Veröffentlichtes und Unveröffentlichtes

zum Thema Essen und Trinken in der Literatur – zum Rohen, Gekochten und Giftigen, über die Funktion von Konditorei und Restaurant in Text und Leben, von Sahnehäubchen, Rosinen und blutigem Fleisch, über Appetit und Ekel beim Essen, Trinken, Schreiben und Lesen.

Moderiert wird die Veranstaltung von Literaturwissenschaftler Thomas Barfuss. Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten unter: in fo@kbg.gr.ch oder Telefon 081 257 28 28. (Einges.)

Anlässlich des Symposiums zur Nachhaltigkeit der Deutschen Bahn in Berlin erhält der Schweizerische Nationalpark von der Kooperation Fahrtziel Natur einen Sonderpreis für sein langjähriges Engagement zur Förderung der nachhaltigen Mobilität in der Nationalparkregion.

Gemeinsam mit Partnern der Tourismusorganisation Engadin Scuol Samnaun Val Müstair und den Verantwortlichen des Kantons für öffentlichen Verkehr durften Parkdirektor Ruedi Haller und Projektleiter Stefan Trieb die Urkunde für den Sonderpreis aus den Händen der deutschen Umweltministerin Steffi Lemke entgegennehmen. Noch mehr freut die Verantwortlichen des Schweizerischen Nationalparks der Sachpreis: In den nächsten vier Jahren wird eine Lokomotive der Deutschen Bahn, dekoriert mit Fotos aus dem Schweizerischen Nationalpark, auf dem gesamten Streckennetz unterwegs sein und beste Werbung für die Region machen.

Begründung der Jury

Seit 2007 engagiert sich der Schweizerische Nationalpark mit seinen Partnern in Graubünden in der Koope-



Dem Schweizerischen Nationalpark wurde in Berlin der Sonderpreis des «Fahrtziel Natur»-Award 2023 verliehen.

Foto: DB AG/ Ralf Kranert

Die einheimische Wildbiene schützen

Samedan Am Dienstag, 26. September, um 20.00 Uhr, lädt die Engadiner Naturforschende Gesellschaft zu einem Vortrag über die gefährdeten Wildbienen ins Auditorium der Academia Engiadina Samedan ein. Den Vortrag hält Andreas Müller, Spezialist für Wildbienen. Wildbienen, die in der Schweiz mit über 600 verschiedenen Arten vertreten sind, spielen eine herausragende Rolle als Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen. Für ihre Fortpflanzung sind diese, im Gegensatz zur Honigbiene vorwiegend einsiedlerisch lebenden Bienen, auf einen grossen

Reichtum an Blüten und Kleinststrukturen wie beispielsweise Totholz oder vegetationslose Bodenstellen angewiesen. Die starke Abnahme des Angebotes an Blüten und Kleinststrukturen in weiten Teilen Mitteleuropas führte in den vergangenen Jahrzehnten zu einem alarmierenden Rückgang der Wildbienenbestände. Der Vortrag illustriert die eindrucksvolle Vielfalt der einheimischen Wildbienen, zeigt die Gründe für ihren starken Rückgang auf und schlägt Massnahmen vor, wie dieser ökologisch wichtigen Tiergruppe geholfen werden kann. (Einges.)

ration Fahrtziel Natur. Er hat die Gründung von «Fahrtziel Natur» in Graubünden massgeblich unterstützt und war ein wichtiger Impulsgeber für den Aufbau der Kooperation dieser Kampagne in der Schweiz. Die Verantwortlichen engagieren sich in Projekten wie «Einfach für Retour» oder «Gratis ÖV in die Pärke» erfolgreich dafür, dass die Zahl der Schweizer Gäste, die mit der Bahn in das Schutzgebiet fahren, steigt.

Seit 2022 kann der öffentliche Verkehr mit der Gästekarte kostenlos genutzt werden. Urlauberinnen und Ur-

lauber in Scuol/Valsot, Zernez und Val Müstair können mit der Rhätischen Bahn und PostAuto bequem und ohne zusätzliche Kosten den ältesten Nationalpark Mitteleuropas entdecken.

In der Vergangenheit wurden die Entwicklungen in den beiden ausländischen «Fahrtziel Natur»-Gebieten im Rahmen des «Fahrtziel Natur»-Awards nicht bewertet. Die Jury würdigt jedoch die herausragenden Leistungen des Schweizerischen Nationalparks und vergibt deshalb beim «Fahrtziel Natur»-Award 2023 diesen Sonderpreis. (pd)

Hannes Jenny: «Aus meiner Sicht als Wildbiologe

Hannes Jenny war 40 Jahre als Wildbiologe für das Amt für Jagd und Fischerei tätig, zuletzt zehn Monate als Amtsleiter ad interim. Seit Anfang September ist er pensioniert. In der Jagdpause hat sich der passionierte 65-jährige Jäger Zeit für ein Gespräch genommen und Einblicke gegeben in eine aussergewöhnliche Laufbahn.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Hannes Jenny, Ende August, kurz vor Jagdbeginn, wurden Sie pensioniert. Wie war es, nach der ersten Jagdwoche nicht mehr ins Büro zu müssen?

Hannes Jenny*: Es war eine optimale und sehr stimmige Situation, um aus einem Volljob aus- und in eine neue Lebensphase einzusteigen. Jagd ist für mich diesbezüglich Erholung pur. Fröhlich und abends zwei, drei Stunden einen Hang beobachten können, das beruhigt ungemein und hilft herunterzufahren. Dafür bietet die Jagd ein perfektes Umfeld.

Und wenig Zeit für die Amtsübergabe?

Einen Tag, immerhin (lacht). Ich hatte bis zum Schluss ein volles Programm mit wichtigen Geschäften. Beispielsweise das Regierungsprogramm 2025 – 2028 oder die Turbovernehmlassung des Bundes zum Jagdgesetz. An meinem letzten Arbeitstag habe ich bis fünf Uhr Amtsgeschäfte erledigt und mich erst dann meinem Langzeitprojekt widmen können, endlich das Büro aufzuräumen. Dafür war das dann in drei Stunden erledigt. Ein geordneter Rückzug geht aber anders.

Sie haben als Wildbiologe vier Jahrzehnte für das kantonale Amt für Jagd und Fischerei gearbeitet und dabei sehr viel bewirkt, beispielsweise haben Sie die Bündner Bejagungskonzepte oder auch die Grossraubtier-Strategie mitgestaltet. Was ist Ihnen sonst noch in Erinnerung geblieben?

Genau genommen waren es 32 Jahre Festanstellung beim Amt, zuvor bearbeitete ich acht Jahre einzelne Projekte als freischaffender Wildbiologe im Auftragsverhältnis. Ein grosser Wurf sind sicher auch die Hegekonzepte und der Lebensraumschutz mit Wildtierbrücken. Ganz speziell war, dass ich an der Wildtierbrücke Halbmil vor den Toren Churs mitwirken konnte, genau an dem Ort, an dem mein Vater 1909 geboren wurde. Dann durfte ich von meinen Vorgängern eine sehr innovative Lösung für Wildruhezonen im kantonalen Jagdgesetz erben und weitergestalten. Darin wurde die Zonenausscheidung an die Gemeinden delegiert, so können die Direktbetroffenen selber über die Einschränkungen entscheiden. Dies hat in Kombination mit der grossen Liebe der Bündnerinnen und Bündner zu Wild und Jagd denn auch zum Erfolgsmodell Wildruhezonen Graubünden geführt, welches über die Landesgrenzen hinaus auch im europäischen Raum Beachtung findet. Dann sicher auch die im Rahmen der Jagdplanung verfeinerte Wildruhe im Sommerhalbjahr durch die Anpassung der Wildschutzgebiete. Im Sommer ist die Jagd die grösste Störung. Themen, die ab 1989 dank der Totalrevision des kantonalen Jagdgesetzes gestartet, umgesetzt und für alle Jagd- und Tierarten konkretisiert werden konnten.

Sie betonen stets das Miteinander...

Ja, denn die ganze Arbeit, die ich geleistet habe, war nur dank dem Zusammenspiel aller möglich. Dazu gehören die Wildhüterinnen und Wildhüter



ebenso wie die Mitarbeitenden und die Führungskräfte im Amt, die immer ökologisches Denken und auch den Tierschutzgedanken präsent hatten. Die personelle Konstellation am Start im Jahre 1990 war optimal. Der damalige Regierungsrat Luzi Bärtsch sowie Amtsleiter Peider Ratti hatten perfekt durch die Totalrevision des Jagdgesetzes geführt und dabei auch Weitsicht bewiesen, genauso auch der damalige Zentralpräsident des Bündner Patentjäger-Verbandes, Georg Niggli, oder Jürg Paul Müller als Direktor des Bündner Naturmuseum, der sich der Jagd nicht verschloss. Und nicht zuletzt auch die Jägerschaft selbst, die immer auch mitgearbeitet und zur Umsetzung des Jagdgesetzes beigetragen hat.

«Dies war nur dank des Zusammenspiels aller möglich»

Zurück zur Grossraubtier-Strategie. 1999 wurde eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag gebildet, eine solche Strategie zu erarbeiten. Wie kam es dazu?

Stefan Engler hat als Nachfolger von Bärtsch die Strategie in Auftrag gegeben, weil schon damals absehbar war, dass man sich im Kanton in Zukunft mit Grossraubtieren wird beschäftigen müssen. Dem vorausgegangen ist allerdings noch eine Initiative des damaligen Nationalparkdirektors Klaus Robin, der im Tagesanzeiger einen offenen Brief an Luzi Bärtsch geschrieben und darin gewünscht hatte, dass man doch im Hinblick auf das Jahr 2000 im Nationalpark Luchse aussetzen solle. Das hat zu etwelchen Diskussionen geführt und uns gezeigt, dass man das Thema Grossraubtiere

grossflächiger anpacken und alle Betroffenen miteinbeziehen muss.

Stichwort Aussetzungen. Es wurde immer wieder gemunkelt, der Bär sei ausgesetzt worden.

Das schon, im Trentino, aber nicht bei uns. Wir haben bei den Grossraubtieren immer die Meinung vertreten, dass Aussetzungen falsch sind. In der exponierten Lage Graubündens, mit dem Druck des Luchses aus dem Westen, vom Wolf aus Südwesten und vom Bär aus dem Osten hätte man das Thema in der Öffentlichkeit verdorben. Wichtiger war damals eine gesamtgesellschaftliche Betrachtungsweise, notabene in einer Situation, wo noch überhaupt niemand einen Schaden durch einen Wolf, Bär oder Luchs zu verzeichnen hatte. Es war ein sehr intensives Jahr mit vielen Sitzungen mit externen Fachleuten aus Bern oder auch aus den Abruzzen. Daraus wurde schliesslich die Grossraubtier-Strategie entwickelt. Diese ist der aktuellen Situation wegen zwar revisionsbedürftig, aber immer noch aktuell.

Welche Ziele verfolgte die Strategie?

Grundpfeiler der Strategie war der Gedanke, dass wenn die Grossraubtiere von sich aus in unser Gebiet einwandern, wir dann alles tun würden, um ein Zusammenleben zu ermöglichen. Nicht nach der Devise, dass eine solche Tierart dann einfach sakrosankt sei und Priorität genieße, sondern man hat schon damals auch regulatorische Massnahmen für den Fall definiert, dass die Bestände dereinst massiv zunehmen würden.

Seither sind 23 Jahre vergangen, in denen in Sachen Grossraubtiere wohl mehr passiert ist, als Sie es sich erträumt hätten.

Ja, vor allem ist alles viel schneller passiert als angenommen. Beispielsweise als 2005 der erste Bär auftauchte. Al-

erdings hatten wir damals eine sehr gute Grundlage, weil zuvor intensive Gespräche mit Vertretern der Landwirtschaft und Jägerschaft stattgefunden hatten und entsprechend gute Beziehungen und auch eine gute Gesprächskultur vorhanden war. Davon profitieren wir bis heute, auch wenn das Klima rund um das Thema natürlich härter geworden ist, nicht zuletzt, weil heute mehr Personen betroffen sind und auch, weil halt wirklich wüste Geschichten passieren, wenn ein Wolf oder ein Bär zuschlägt und Nutztiere reisst.

«Wer den Wolf einmal zu Gesicht bekommen hat, ist fasziniert»

Auch weil der Wolf oft an gleicher Stelle mehrere Tiere reisst, sie aber nicht frisst?

Ich betone immer wieder, dass dies kein böser Wille des Wolfes ist. Es entspringt der suboptimalen Situation, dass Schafe keine Fluchttiere sind und sich auf Inseln mit geringem Prädationsdruck entwickelt hatten, und auf der anderen Seite, dem Wolf, der instinktiv zubeisst, solange sich noch etwas bewegt. Ohne diesen Instinkt würde dieser nie einen Hirsch erbeuten können. Das wissen auch Jägerinnen und Jäger, die schon einmal einen Hirsch angeschossen und verletzt haben. Ein Wolf kann es sich nicht leisten, zuzuwarten und zu schauen, was mit dem verletzten Tier passiert, ob es stirbt oder nicht. Wenn ein Wolf in eine eingezäunte Schafherde gelangt, dann ist das so, wie wenn ein Fuchs in einen Hühnerstall eindringt.

Im Schweizerischen Nationalpark ist aktuell und erstmals seit über 100 Jahren

ein Wolfsrudel bestätigt worden. Es ist das mittlerweile 13. Rudel in Graubünden. Dann streift der Bär immer mal wieder durchs Engadin und auch der Luchs ist zurück und hat hier erstmals Nachwuchs gezeugt.

... wir haben noch zwei Wolfsrudel im Grenzgebiet zu Italien und gehen aktuell von rund 30 Luchsen in Graubünden aus.

Wo liegen die Gründe für diese Entwicklung?

Sicher in unserem Umgang mit den Grossraubtieren, der anders ist als in Nachbarantonen oder Nachbarländern. Viel hat auch mit der Beziehung des Menschen zum Wildtier zu tun. Ich glaube, dass alle, die den Wolf einmal zu Gesicht bekommen, fasziniert davon sind, auch wenn sie noch so starke Wolfsgegner sind. Die Hemmschwelle, einfach alles radikal auszurotten, was nicht ins Bild passt, ist meiner Meinung nach relativ hoch. Das Calanda-Rudel mit 46 Jungtieren, nur gerade zwei Kilometer von der Hauptstadt entfernt, spielte da natürlich auch eine zentrale Rolle. Zudem hatten wir das Glück, dass die ersten Wölfe noch relativ einfach lenkbar waren, weil sie die elektrischen Schutzzäune gemieden und inklusive Initialphase insgesamt auch nur etwa 30 Schafe gerissen haben und entsprechend relativ wenig Einfluss hatten. Diese Situation wurde dann später natürlich kritischer. Und sicher spielt auch die gute Nahrungsgrundlage der Wildtiere bei uns eine Rolle, weil Graubünden auch Winterstandsgebiet vieler Tiere ist. Hirsche und zum Teil auch Rehe wandern dafür extra in die Bündner Alpen ein.

Was den Wildbiologen freut, ärgert den Landwirt oder die Jägerin.

Obschon ich Wildtierbiologie studiert habe, war ich selber nie der totale Wolfsfreak. Schon im 1999 war

war meine Arbeit ein absoluter Traumjob»

genüber solchen Konzepten abzuleiten.

Hand aufs Herz, wie oft haben Sie sich auf der Jagd selbst ob «eigenen» Einschränkungen geärgert?

Eigentlich nie, obschon ich auch schon wunderbare Kronenhirsche oder fast täglich prächtige Gamsböcke vor mir hatte, die ich nicht jagen durfte. Klar wollen Jägerinnen und Jäger Beute machen, aber es geht doch auch um den Erhalt der Natur. Ich konnte auf der Jagd aber auch gut meine Argumente trainieren, weil meine Jagdkollegen nicht immer mit mir einig waren. Ich musste mich stets erklären, war natürlich in meiner Rolle gefangen und habe so gesehen, auch nicht mit den Wölfen geheult (lacht). Allerdings hatten meine Jagdkollegen sicher mehr an meiner stoischen Verteidigung der Konzepte zu beissen als umgekehrt.

«In jungen Jahren mit überschaubarem Erfolg auf der Jagd»

Anders gefragt, wie hilfreich waren diese Diskussionen mit den Jagdkollegen oder auch Ihre eigenen Erfahrungen auf der Pirsch für die Arbeit im Amt, für die Ausgestaltung ebensolcher Regeln und Konzepte?

Ich hatte das grosse Glück, mit einem sehr erfahrenen Patentjäger aufzuwachsen, meinem Vater. Er war Schmied, zeitweise Waldarbeiter, hat im Jahr 1935 zu jagen begonnen und war schon 70, als wir das erste Mal zusammen auf die Jagd gingen. Wir durften noch weitere 13 Jahre zusammen jagen. Das hat mir die Augen geöffnet für die Natur, die Landschaft und die alten Jagdbräuche. Diese Zeit mit meinem Vater war für mich wichtig, um die Jagd zu durchschauen und zu lernen, welche Möglichkeiten diese bietet. Später, mit der Einführung der Jagdkonzepte, haben dann eigentlich alle Jagenden profitiert. Sonderjagdgegner hatten beispielsweise davor gewarnt, dass im Prättigau schon 1992 der letzte Hirsch geschossen würde. Gekommen ist es ganz anders, und wenn man schaut, was für Jagdstrecken seither verzeichnet wurden, dann wird auf sehr hohem Niveau gejammert.

Was für ein Typ Jäger sind Sie?

Ich war früher der «studierte Stolperi». Ich trage Kontaktlinsen und tat mich lange schwer mit der offenen Visierung. Bis ich jeweils Visier, Korn und Tier schön aufeinander hatte, dauerte es oft zu lange, da mussten mir die Tiere schon ganz nahe kommen. Ausgerechnet in dieser Phase, in der man als Jugendlicher auch jagddruckmässig geprägt wird, waren meine Jagderfolge sehr überschaubar. Schon im Studium in Zürich und auch auf der Jagd war ich oft eher Lachnummer als ein ernstzunehmender Jäger (lacht).

Aber...

... die Tiere, die ich geschossen habe, habe ich meistens mit sauberem Schuss erlegt. Ich hatte aber auch Fehlabschüsse und habe dann später vom Zielfernrohr profitieren können. Ich gehe heute sehr gerne und intensiv auf die Jagd, will auch etwas schießen, bin aber trotzdem Genussjäger geblieben. Es kommt mir heute im Alter zugute, dass ich nie Erfolgsdruck hatte. Wenn ich sehe, wie Gleichaltrige hadern, wenn sie in der ersten Jagdphase noch nichts geschossen haben, bin ich dankbar für meine Laufbahn und meine Einstellung.

Drei Jahrzehnte Ihrer Amtszeit waren Sie der stille Schaffer im Hintergrund, die

sogenannte Nr. 2 und haben als stellvertretender Leiter unter Peider Ratti, Georg Brosi und zuletzt Adrian Arquint gearbeitet. Eine spezielle Situation?

Nicht wirklich. Ich war der Wildbiologe und dadurch immerhin die Nummer eins der Jagdplanung (lacht). Ich habe mich dann im Jahr 1999 trotzdem für die Amtsleitung beworben. Da war ich schon acht Jahre beim Amt und sehr gut mit der Materie vertraut. Allerdings habe ich während meiner gesamten Amtszeit nie versucht, mich in die Politik einzuschleichen, um so Schützenhilfe zu bekommen. Ich bin frei geblieben und musste mich auch nie verbiegen. Allerdings habe ich damals beim Bewerbungsgespräch auf die Frage, was machst du, wenn du nicht gewählt wirst, auch nicht gepokert und gedroht, mich wieder selbständig zu machen, sondern signalisiert zu bleiben und meinen Job weiter auszuüben. Es war mir aber durchaus ernst mit meiner Bewerbung, und klar war ich nach der Absage nicht begeistert, aber ich habe nie darunter gelitten.

Andere hätten an Ihrer Stelle wohl den Bettel hingeschmissen.

Ja, vielleicht...

Die letzten zehn Monate Ihrer aktiven Berufszeit sind Sie nun trotzdem noch zum Amtsleiter ad interim geworden. Wie haben Sie diese Zeit, quasi als ihr eigener Chef, erlebt?

Ich bin letzten Herbst völlig erholt aus der Jagd zurückgekehrt und freute mich innerlich auch schon auf die Pensionierung. Geplant war, am 1. Februar die Abteilung Wild und Jagd an meinen Nachfolger Lukas Walser zu übergeben, all die vielen Dossier zu verteilen und sauberen Tisch zu machen. Dann musste ich aber von einem Tag auf den anderen die Amtsleitung übernehmen, mit all den administrativen Belangen, von der Personalbesetzung über Leistungsvereinbarungen mit dem Departement zu erstellen bis hin zur Definition der Jahresziele. All die Arbeiten, die ich nach meiner Nichtwahl im Jahr 2000 ganz gerne den jeweiligen Amtsleitern überlassen hatte. Andererseits war es auch eine Art Abschluss. Das Amt hat weiter funktioniert, und ich glaube, dass ich mit der grossen Unterstützung des Departements, der Mitarbeitenden des Amtes und insbesondere auch der Wildhut und der Fischereiaufsicht aus der Situation das Beste gemacht habe. Seit dem 1. September ist die Amtsleitung wieder zurück bei Adrian Arquint. Neu wurde der Leiter der Abteilung Fischerei, Marcel Michel, als Stellvertreter des Amtsleiters eingesetzt.

«Ich bin frei geblieben und musste mich nie verbiegen»

Sie sind Wildbiologe und Jäger, im Herzen aber sind Sie Ornithologe. Sie machten schon mit 18 die Prüfung zum Beringer und gründeten später die ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden mit.

Ich bin schon mit 16 zur Vogelwarte gekommen, und die Prüfung zum Beringer war damals die härteste Prüfung die man als Ornithologe ablegen konnte. Weil man in diesem Alter schnell und einfach lernt, habe ich bei der Vogelwarte eine steile Karriere hingelegt. Artenkenntnisse, die nimmt einem niemand mehr weg. Mit der ornithologischen Arbeitsgruppe unterhielten wir einige Beringungsstationen im Churer Rheintal und konnten mit der Vogelwarte und unter der Leitung von Guido Ackermann ein Forschungsprojekt zur Bedeutung der Rastplätze auf dem Herbstzug starten, bei welchem wir im Domleschg

etwa 10000 Vögel fangen und beringen konnten. Das ist auch ein bisschen wie Jagd, man fängt mit Japannetzen Vögel, misst, wiegt und beringt sie und lässt sie dann wieder fliegen. Und aus den Wiederfängen kann man das Verhalten der Vögel ableiten. Wir hatten rund 50 Wiederfänge aus Europa und Nordafrika, darunter Highlights wie 1987 und auch 1989 je einen jungen Teichrohrsänger aus dem gleichen Schutzgebiet in Estland, die im Domleschg haltmachten.

Da wäre auch eine Karriere als Ornithologe möglich gewesen.

Ja, dass wäre eine Alternative gewesen. Ich habe damals auch drei Jahre für die Vogelwarte hier im Engadin gearbeitet und in Celerina gewohnt. Wieder war's ein Forschungsprojekt zusammen mit Guido Ackermann, mit dem wir gesamtschweizerisch die Abhängigkeit der Avifauna von Waldstruktur und Waldsterben untersucht haben.

Worauf fusst Ihre Faszination für Vögel?

Ich bin in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen. Das Maiensäss im Schanfigg war unser ein und alles. Wir waren jede freie Minute dort, beobachteten Hirsche und bekamen so früh eine Affinität zur Natur. Das Schlüsselerlebnis für die Vögel passierte aber am 24. April 1972. Da flog ein Halsbandschnäpper vor meinen Augen in eine Scheibe des Sekundarschulhauses Landquart und starb kurz darauf in meinen Händen. Ich bin mit dem Vogel nach Hause, habe ihn dort mit einem Silva-Buch bestimmen können und ihn dann zum Präsidenten des lokalen Vogelschutzvereins gebracht. Der hat den Vogel nach Chur ins Naturmuseum gebracht, wo herauskam, dass es tatsächlich ein Halsbandschnäpper war, von dem es in der Schweiz seit 1891 keine Belege mehr gab. Es erschien dann sogar noch eine Meldung im Mitteilungsblatt des Vogelschutzvereins mit Erwähnung meines Namens. In der Pubertät ist man für solche Streicheleinheiten natürlich empfänglich.

«Ohne Aussetzungen wären wir nicht da, wo wir heute sind»

Sie arbeiten immer noch für die Schweizerische Vogelwarte und sind bei Pro Bartgeier im Stiftungsrat. Die Wiederansiedlung des Bartgeiers gilt als ein eigentliches Erfolgsmodell.

Absolut, und sie zeigt, dass Aussetzungen durchaus sinnvoll sein können. Die Restaurierung der Grosswildfauna in Graubünden wäre ohne Aussetzungen gar nicht möglich gewesen. Der Rothirsch war ausgestorben und ist nur deshalb zurück, weil damals in Gehegen im Voralberg Hirsche überlebt haben. Steinbock, der klassische Fall, Biber, Luchs, sie alle gehen auf Aussetzungen zurück. Ohne solche Aussetzungen wären wir nicht da, wo wir heute sind. Aber auch Aussetzungen müssen gut überlegt und geplant und langfristig begleitet werden. Beim Bartgeier ist es wichtig, dass man die Genetik gut in den Griff bekommt, damit die Population gesichert ist. Deshalb sind in Zukunft weitere Aussetzungen mit genetisch seltenen Tieren durchaus opportun. Heute haben wir 17 Brutpaare in Graubünden, 15 haben in diesem Jahr erfolgreich gebrütet. Davon hätte vor 30 Jahren niemand auch nur zu träumen gewagt.

Sie waren immer auch stark im Umweltschutz engagiert. Als Jugendlicher liebäugelten Sie sogar mit dem Beruf des Tierpräparators. Arbeit mit toten anstatt lebendigen Tieren?

Die Kunst ist ja, aus toten Tieren wieder «lebende», erlebbare Tiere zu machen. Ich habe früher in meiner Freizeit viel im Naturmuseum gearbeitet und anhand der Sammlungen gesehen, dass es schon vor 150 Jahren wahnsinnig gute Präparatoren gab, die ein Tier zu neuem Leben erwecken konnten. So gesehen betreibt ein gutes Museum mit guten Präparaten auch keine Leichenschau, sondern lässt etwas neu aufleben. Nicht als Ersatz für die Natur selbst, aber als Teil des Naturverständnisses, was wiederum die Lust auf die Natur wecken kann.

«Jetzt im Ruhestand mit einer gewissen Unruhe»

Jetzt, wo Sie pensioniert sind, auf was stellen Sie sich ein, auf Ruhestand oder den viel beschworenen Unruhezustand?

Im Vergleich zu vorher, eher auf Ruhestand, mit einer gewissen Unruhe. Ich bin noch in der Forschungskommission des Nationalparks, wo aber Ende Jahr meine Amtszeit ausläuft. Bei der Stiftung Pro Bartgeier werde ich wohl noch ein oder zwei Jahre weitermachen, weil da gerade eine Übergangsphase läuft und meine Erfahrung gefragt ist. Dann bin ich noch Präsident von naturzizers, wo ich klassische Naturschutzarbeit mache und dann natürlich jagen. Ich werde wohl auch das eine oder andere Referat halten und Texte schreiben. Selbstverständlich möchte ich im Bereich Wildtierbiologie à jour bleiben, dann habe ich einen Hund und möchte auch mehr Zeit mit meiner Frau verbringen.

Welchen lang ersehnten Wunsch würden Sie sich noch gerne erfüllen?

Das eine oder andere Land würde ich noch gerne besuchen. Seit wir unseren Hund haben, ist dies etwas in den Hintergrund gerückt. Und in der Tierwelt fehlen mir Wildbeobachtungen von Luchs oder Goldschakal. Aber ich gehe diese Tiere nicht bewusst suchen, sondern halte es wie früher als Ornithologe, wo mir die Vögel eher nachgeflogen sind, als dass ich sie aufgespürt hätte. Ich bin kein Artensammler.

Im Gespräch mit ...

... Hannes Jenny

Themen, die bewegen, Menschen, die dazu Auskunft geben können: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute Hannes Jenny: Der 65-Jährige ist seit über 50 Jahren Ornithologe, arbeitet als freiwilliger Mitarbeiter für die Schweizerische Vogelwarte, ist Beringer, Mitglied der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalrats, Stiftungsrat bei Pro Bartgeier und Präsident von naturzizers. Der Wildbiologe hat an der Uni Zürich Biologie studiert mit Hauptfach Verhaltens- und Wildforschung. Seine Diplomarbeit schrieb er zur Störungsbiologie der Gämse. Danach unterhielt er in Zizers ein eigenes Büro für angewandte Ökologie, Wildforschung und Naturschutz und arbeitete zunächst im Auftragsverhältnis für das Amt für Jagd und Fischerei AJF ehe er ins Amt selbst wechselte. Dort war er 32 Jahre lang tätig, 30 Jahre davon als stellvertretender Amtsleiter. Bis zu seiner Pensionierung Ende August führte er zehn Monate das AJF ad interim. (jd)

Statt planmässig in den Ruhestand zu treten, musste Hannes Jenny noch zehn Monate lang das Amt für Jagd und Fischerei ad interim führen. «Geordneter Rückzug geht anders», sagt er.

Foto: Jon Duschletta

auch mir klar, dass es regulatorische Massnahmen braucht, wenn da mal die Post abgeht. Natürlich haben die Nachwuchsraten beim Wolf alles, was man bisher gekannt und erahnt hat, bei weitem übertroffen. Mich freut es natürlich, dass wir wieder die ganze Palette an Wildtieren bei uns haben. Wenn man bedenkt, was der Nationalparkgründer Steivan Brunies 1914 an bereits ausgestorbenen oder am Aussterben befindliche Arten in seinem Buch festgehalten hat, so mutet es schon fast kitschig an, dass heute, mit dem Fischotter als letzter Art, alle diese Arten wieder zurückgekehrt sind. Wir können diese Entwicklung ein Stück weit aber auch der Jagdgesetzgebung zuschreiben. Den vorab grösseren Tieren, die dieser Gesetzgebung unterstellt sind, geht es besser als den anderen kleineren.

«Ich bin Wildbiologe, war aber nie der totale Wolfsfreak»

Stichwort Bejagungskonzept. Auch damit haben Sie und das Amt sich an der Basis nicht nur Freunde geschaffen. Was steckte hinter diesen Konzepten?

Alle Bejagungskonzepte waren immer Gemeinschaftsarbeiten. Ob beim Hirsch, dem Reh oder der Gams, immer waren auch jagdliche Spezialkommissionen involviert. Beim Steinwild hatten wir schon eine sehr gute Grundlage, weil dort im Jahr 1977 mit dem Beginn der Bejagung gleich auch die Jagdplanung eingeführt wurde. Entsprechend lagen schon positive Erfahrungen vor. Daraus ist auch die hohe Akzeptanz ge-

Freundliche, junge, Ski- und Renntrainerin sucht

1½-Zi.-Whg. oder WG-Zimmer
 Von Dezember 2023 bis Mitte
 April 2024 im Umkreis St. Moritz,
 Pontresina, Samedan.
 Ich freue mich auf Rückmeldung
 unter: veit.paula@gmail.com
 Tel. +43 660 614 6162

Neues zwischen

**MALOJA
 MÜSTAIR
 MARTINA**



Für unser Spezialitäten Geschäft (Kaffee, Tee und Caviar)
 mitten in St. Moritz suchen wir eine freundliche, engagierte
 und erfahrene

VERKÄUFER / IN 60 %

Sie arbeiten gerne im Team, lieben den Umgang mit Menschen,
 behalten auch im Saisonstress ein freundliches Lächeln, sind
 deutschsprachig und wechseln mühelos in die gängigsten
 Fremdsprachen – dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.
 Computerkenntnisse sind von Vorteil.

Eintritt 1. Dezember 2023 oder nach Absprache
 Alles über die Kaffee-, Tee- und Caviarwelt erfahren Sie bei uns.

Bewerbungen an:
 Glattfelder AG, Frau Nina Glattfelder, 7500 St. Moritz
 Tel. 081 837 39 39, info@glattfelder.ch

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
 Spitex Oberengadin/Engadin'Ota



Für unsere anstehenden Grossprojekte suchen wir im Bereich Projekte in Zernez per
 sofort oder nach Vereinbarung:

Projektleiter:in Wasserkraft (80 bis 100 %)

Unter www.ekwstrom.ch finden Sie ausführliche Informationen zur ausgeschriebenen
 Stelle und über unser Unternehmen.



Engadiner Kraftwerke AG | CH-7530 Zernez | T +41 81 851 43 11 | info@ekwstrom.ch | www.ekwstrom.ch



Die Zeitung der Engadiner.



Fotograf: Raphael Bauer

Engadiner Post
 POSTA LADINA

engadinerpost.ch



Der Spanier Ricardo Morano arbeitet im Service und balanciert mit Speis und Trank gekonnt durch den schmalen Gang des Gourmino. Die gleichen Herausforderungen kennt auch Koch Sinthusan Tharumalingam aus Sri Lanka, der seine Küche fest im Griff hat.

Fotos: Denise Muchenberger

Ein Balanceakt auf Schienen

Seit Jahrzehnten verkehrt der Gourmino-Speisewagen täglich auf der Albulastrecke der RhB und bewirbt Gäste aus aller Welt. Eine Fahrt mit dem Nostalgiezug aus den 1920er-Jahren zeigt: Küche und Service fungieren auf der kurvenreichen Strecke als eingespieltes Team.

Es ist 11.50 Uhr, Gleis 10 am Bahnhof Chur. Koch Sinthusan Tharumalingam rührt schon eifrig im grossen Topf. Heute steht ein Poulet-Frikassee an Kräutersauce als Tagesgericht auf der Karte, dazu gibt es Wildreis und Butterrübli. Erst einer von drei reservierten Tischen ist besetzt, obwohl der Zug in wenigen Minuten losfährt.

Die Amerikaner, die bereits die Speisekarte studieren, bestellen eine Flasche Rosé und stossen auf die bevorstehenden Ferien in St. Moritz an. Eine weitere Dreiergruppe kommt in den Wagen und bestellt drei Gläser

Schaumwein. Ricardo Moreno, der heute im Service arbeitet, balanciert das Tablett gekonnt durch den schmalen Gang. Die Türen schliessen, der Zug fährt los. Einer der drei reservierten Tische bleibt frei, die Gäste tauchen nicht auf. «Das kommt leider häufiger vor. Wir warten verspätete Züge immer ab. Es ist also eher unwahrscheinlich, dass Reisende den Anschluss verpassen», konstatiert Moreno.

Koch Sinthusan stellt jedoch anhand der Reservationen seinen ungefähren Lebensmittelbedarf zusammen. Sogenannte No-shows, das heisst, wenn Gäste trotz Reservierung nicht erscheinen, seien ärgerlich, sagt er: «Einmal hatten wir im Glacier-Express eine Reservation einer 100-köpfigen Reisegruppe, auf die wir vergeblich gewartet haben, das ist natürlich schade um das ganze Essen.»

Kaffee und Aprikosenkuchen

Nun kommt schon die erste Bestellung für ihn rein: Eine Käse- und eine Gourmino-Platte mit Bündnerfleisch, Salsiz und Prättigauer Speck. Umgehend macht sich Sinthusan an die Arbeit,

richtet die Platten sorgfältig an, schneidet Käse vom Laib, rollt Bündnerfleisch, füllt den Brotkorb mit Scheiben. Die Dreiergruppe möchte vorerst nichts essen. Dafür kommen zwei weitere Gäste und fragen nach einem Tisch. Sie bestellen Kaffee mit einem Stück Aprikosenkuchen. «Wenn es Plätze frei hat, kann man jederzeit spontan vorbeikommen und auch nur etwas trinken», erklärt Moreno. Das lohnt sich, denn der Charme dieses alten Zugwagens aus den 1920er-Jahren nimmt einen schnell ein, lässt gedanklich in alte Zeiten abschweifen, wo der Zug, noch von der Dampflokomotive gezogen, durch die Täler fuhr.

Auch Moreno ist von seinem Arbeitsplatz angetan. Ursprünglich wollte der gebürtige Spanier nur eine Saison bleiben, nun ist schon ein ganzes Jahr daraus geworden. «Die vorbeiziehenden Landschaften, die vielen unterschiedlichen Gäste, die wir bewirten – das alles macht mir grosse Freude.» Er arbeitet abwechselnd auf der Albula-Strecke und der Glacier-Express-Strecke, die zwischen St. Moritz und Zermatt verkehrt. Mittlerweile hat er ein Gespür dafür

entwickelt, wann er abräumen und Getränke nachschenken kann: bei Zwischenhalten oder auf geraden Strecken.

Malheur am Oberalppass

Indes zieht ein würziger Käseduft durch den Wagen, die Käseschnitte für die Amerikaner ist bereit. Nun läuft auch den drei Frauen das Wasser im Mund zusammen, sie bestellen eine Gourmino-Platte zum Teilen. Heute sei es sehr ruhig, sagen Koch und Kellner einstimmig, sie hätten es lieber, wenn viel läuft. Obwohl die Tage lang werden können, vor allem auf der Glacier-Express-Strecke, wo die beiden mehr als sechseinhalb Stunden im Einsatz sind. Ein intensiver Job, der Standfestigkeit und ein stetiges Ausbalancieren erfordert. Einmal sei ein ganzer Topf Reis ausgekippt, als es am Oberalppass in einer Kurve zu einer Vollbremsung kam. «Ich habe dann einfach neuen Reis gekocht und keine Hektik aufkommen lassen», sagt Sinthusan. Der Sri Lankese arbeitet nun schon seit vierzehn Jahren im Speisewagen, hat als Tellerwäscher begonnen und sich dann zum Koch hochgearbeitet. Was ihm besonders ge-

fällt neben Begegnungen mit Gästen aus aller Welt? «Der Ausblick.» Während er anrichtet, kocht, backt oder Geschirr spült, ziehen die Landschaften an ihm vorbei. «Wer hat schon einen solch genialen Arbeitsplatz?», fragt er strahlend.

Im Speisewagen ist die Stimmung nun ausgelassen, Fotos werden gemacht, der restliche Wein ausgetrunken. Als der Zug in Bergün einfährt, werden noch Kaffee und Desserts bestellt, dann geht es bereits ans Zahlen. Pünktlich um 14 Uhr trifft der Zug in St. Moritz ein, die Gäste wohl gesättigt und zufrieden, voller Vorfreude auf die Ferien. Der Koch und der Serviceangestellte haben nun eine Stunde Pause, bevor es um 15.02 Uhr nach Chur zurückgeht. Wieder bereit, neue Gäste zu bewirten. Denise Muchenberger

Der Gourmino-Speisewagen der Panoramic Gourmino AG, einer Tochtergesellschaft der Rhätischen Bahn, verkehrt noch bis zum 22. Oktober täglich auf der Albulastrecke, um 11.58 ab Chur und um 15.02 ab St. Moritz. Ab dem 23. Oktober verkehrt er nur Samstag und Sonntag und ab dem 10. Dezember wieder mehrmals täglich. Weitere Informationen unter: www.rhb.ch & www.panoramic-gourmet.ch

Leserforum

Die St. Moritzer Teenies wollen gehört werden und Taten sehen

Als Mama wende ich mich zusammen mit vielen anderen Eltern an alle Einwohner von St. Moritz mit einem dringenden Anliegen bezüglich der Freizeitmöglichkeiten für unsere Jugendlichen in St. Moritz. Während der Sommermonate bietet unser Dorf zahlreiche schöne Outdoor-Aktivitäten. Dennoch fehlen spezielle Einrichtungen wie eine Gokart-Bahn. Abgesehen vom Tischfussball im Ovaverva Bistro und dem im nächsten Sommer eröffnenden Minigolfplatz gibt es wenig Abwechslung. Im Winter mangelt es an warmen, einladenden Räumen, in denen sich die Jugendlichen treffen und entspannen können. Ich habe mit vielen Eltern und Jugendlichen

gesprachen und die Meinung ist einhellig: Solche Orte fehlen. Das Jugendzentrum Jutown ist leider nur ein bis zwei Tage pro Woche geöffnet. Falls es an Aufsichtspersonal mangelt, biete ich mich gerne als Freiwillige an. Das Schwimmbad, wo man gerne im Winter verweilt, wird bald zumachen. St. Moritz ist eine wohlhabende Gemeinde, und dennoch fehlt ein einfacher Raum für Jugendliche unter 16 Jahren mit Billard, Tischfussball und Videospiele, gemütlichen Sitzmöglichkeiten, ausgestattet mit einem Getränkeautomaten zu reduzierten Preisen. Die St. Moritzer Jugendlichen hatten sich beim letzten Jahresbericht klipp und klar darüber beklagt, dass so eine

Einrichtung fehlt. Und auch die jungen Touristen halten St. Moritz für langweilig. In Städten und sogar in kleineren Dörfern wie zum Beispiel in Livigno gibt es solche Einrichtungen. Warum also müssen unsere Jugendlichen in unbequemen Orten wie Parkhäusern oder Bahnhöfen Zuflucht und Versteck suchen? Es ist sehr bedauerlich, und es kann nicht wahr sein, dass trotz der hohen Investitionen in touristische Projekte die Bedürfnisse unserer Jugendlichen vernachlässigt werden. Wollen wir wirklich, dass sie abwandern, weil ihnen nicht mehr Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung stehen?

Manuela Cazzulani, St. Moritz

Reaktion auf Tierheim-Artikel («EP/PL» vom 7. September)

Wenn Menschen ein Projekt initiieren, welches in vielerlei Hinsicht Vorteile für eine Region bietet, verstehe ich nicht, warum ihnen immer wieder Steine in den Weg gelegt werden. Halten wir fest: Die Gemeinde La Punt Chamues-ch schlägt den Standort Cuschinuns vor. Sowohl die Gemeinde als auch der Grundeigentümer wären bereit, das Land zur Verfügung zu stellen. Auch die Finanzierung wäre kein Problem! Zudem wird dieses Projekt seitens des Kantons

positiv bewertet. Alles Gründe, um das Tierheim zu realisieren. Die ARE (Amt für Regionalentwicklung) verlangt nun Projektanpassungen ohne konkrete Vorgaben. Ist dies bloss ein Vorwand, weil «man» gegen ein Tierheim ist? Wenn ja, warum? Die Aufgaben der ARE beinhalten die Unterstützung der Projekte, welche u. a. Arbeitsplätze schaffen und die Wettbewerbsfähigkeit steigern sowie der Wertschöpfung dienen. Wir sprechen hier von einem Tierheim, Gnaden-

hof und Ausbildungszentrum. Diese dreifache Wertschöpfung schafft wesentlich Arbeitsplätze und fördert zudem die Wettbewerbsfähigkeit (das nächste Tierheim ist in Ramosch). Es sollte doch daher möglich sein, in einer naturverbundenen Region wie dem Oberengadin (Region Maloja) dieses Projekt zu realisieren. Ich wünsche dem Verein Aivlas viel Erfolg und hoffe, dass auch allfällige Gegner den Nutzen dieses wichtigen Projekts erkennen. Marlène Hagmann, Belp/Bever

Badrutt's Palace unter den 50 Besten

St. Moritz Das Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz wurde im ersten Ranking der weltweit 50 besten Hotels 2023 auf den 43. Platz gewählt. Dies als einziges Hotel der Schweiz und einziges «Ski Hotel» in den Alpen. Die mit Spannung erwartete Liste «The worlds 50 best Hotels» würdigt Hotels aus 35 verschiedenen Destinationen auf sechs Kontinenten weltweit. Am 19. September

wurde die Liste bei einer Preisverleihung in London bekannt gegeben und umfasst wegweisende Hotels aus 35 verschiedenen Orten auf sechs Kontinenten weltweit. Es ist das erste Mal, dass die «50 Best Organisations» in den Reisebereich vordringt. Es ist das erste neue globale Ranking seit der Einführung der 50 besten Bars der Welt im Jahr 2009. (pd)

Neue Gastgeberin in der Chesa Rosatsch

Celerina Am 1. September hat mit Rahel Meyer eine junge Expertin als Gastgeberin im Hotel Chesa Rosatsch gestartet. Die 28-Jährige war zuvor als Vizedirektorin im City Hotel Ochsen in Zug tätig. Ihr Handwerk hat sie an der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern gelernt und das Diplom Hôtelière-Restauratrice erworben. Zudem hat sie einen Masterabschluss in Digital Business Administration und kann bereits auf Erfahrungen in weiteren Hotelbetrieben zurückgreifen. (Einges.)



Die neue Gastgeberin: Rahel Meyer.

Foto: z. Vfg.

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente: Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Las randulinas svoulan auncha, ma in conguel culs ans 1990 es gnieu observo ün trend negativ. Per la randulina da chesa (fotografia a dretta) es impustüt l'agricultura intensiva ün grand problem.

fotografias: u278/CO / Chrischan1077/CC BY-SA 3.0

Na periclitadas, ma sün megladra via da gnir

La populaziun da la randulina da chesa e da la randulina da pensa es pü u main resteda stabila i'ls ultims 20 ans in Svizra. Ma a partir dal 1990 es gnieu observo ün trend negativ. Perque sun quistas duos spezchas classificadas scu potenzielmaing periclitadas.

Bainbod bandunan las randulinas darcho l'Engiadina e la Val Müstair e's met-

tan a partir da la mited d'october in viedi in direcziun da climas pü agreabels. Fin la mited marz restane in lur refügi d'inviern e zieva as mettane darcho in viedi vers nord. Quantas chi tuornan propi darcho illas vals ostalpinas grischunas – e cu cha la populaziun da las randulinas s'ho sviluppeda in Engiadina e la Val Müstair i'ls ultims ans – nun es però taunt cuntschaint. «Da der üna survista davart la populaziun da las randulinas in singulas regiuns nun es pussibel causa variaziuns in territoris pitschens», disch Livio Rey, ornitolog tar la Staziun ornitologica svizra da Sempach.

Da la randulina, chi vela scu il simbol u la bes-cha da las Engiadinais e dals Engiadinais, s'observa que trais spezchas in Engiadina e la Val Müstair. Que es la randulina da pensa (tud. Mehlschwalbe), la randulina da chesa (tud. Rauchschnalbe) e la randulina da crap (tud. Felsenschwalbe) chi'd es pü rera in quistas regiuns. Da las prümas duos spezchas do que in Svizra var 70000 fin 90000 pèrins – üna cifra chi'd es resteda magari stabila i'ls ultims 20 ans. Ma in conguel culs ans 1990 s'observa tenor l'ornitolog ün trend negativ. Tar la randulina da chesa s'ho diminuida la populaziun per var desch pertschient fin 20 pertschient in conguel culs ans 1993 fin 1996, tar quella da pensa nu s'ho üngünas cifras precisas.

Distanzas enormas

«Sch'eu füss üna randulina e sch'eu savess svuler...», uschè il cumanzamaint da la famosa chanzun engiadinaisa chi brama la liberted da savair svuler cha quistas bes-chas haun. Per ünguotta nu vain fat adöver da quist exaimpel illa chanzun, siand cha las randulinas svoulan fich bain e per «ir in vacanzas» sur inviern faune grands tragets. «La randulina da chesa vo fin in Africa, fin in regiuns pü al süd cu la Sahara. Que s'ho chatto rinchs da randulinas, chi sun gnidas markedas in Svizra, fin in l'Africa dal vest. Üna cha s'ho marco i'ls ans 1970 in Africa dal Süd s'ho zieva dafatta registro in Svizra», declera Livio Rey. Davart la randulina da pensa nu s'ho tenor l'ornitolog fin hoz na üngüns chats svizzers,

chi sun pü al süd cu la Sahara. Uschè as po tenor el bainschi observer d'inviern las randulinas da pensa in l'Afrida dal Süd, ma que nu's so propi d'inoonder ch'ellas derivan. In connex cul müdamaint dal clima nun es tenor l'ornitolog fin uossa gnieu observo cha las randulins bandunessan marcantamaing pü bod u turnessan pü tard in Svizra.

Insects e temperaturas bassas

Sun las randulinas a partir da la mited marz darcho inavous in Svizra, haun ellas da pisseser per lur generaziun giuvna. Schi sun però cunfruntadas in lur soggiorn da sted cun noschas circunstanças climaticas, resultan diversas sfidas per quists utschels. «Siand cha randulinas as nudreschan surtuot d'insects chi svoulan, sun quels tar trid'ora ubain main activs u già morts. Que renda pü difficil a chatter pevel e que periclitatescha fermamaing als giuvens», declera Livio Rey. Uschè s'ho güsta ultimamaing – zieva las strasoras da la fin d'avuost – chatto illa Val dal Rain grischuna diversas randulinas peridas, chi sun trapassadas causa precis quist motiv. La giazetta Südostschweiz vaiva rapporto in lündeschdi passo.

Lotiers haun las randulinas da s-chuder lur generaziun giuvna pü suvenz tar temperaturas bassas e que las impede scha impü dad ir in tschercha da pevel, uschè l'ornitolog. In connex cul müdamaint dal clima sun impustüt cundiziuns meteorologicas – chi sun hozindi düraunt ün lung temp listessas – la granda problematica.

Prosmamaing periclitadas

Sper il müdamaint dal clima ho eir l'umaun ün'influenza süllas randulinas cun desdrüer pass per pass lur spazi da viver. «La randulina da chesa es gudent intuorn bes-chas e stallas, inua ch'ella fo sieu gnieu. La randulina da pensa as chatta pütost in cumüns e citteds – ma lo mauncha la toleranza invers ellas», declera Livio Rey. Uschè desdrüa l'umaun quel spazi da viver cun piglier davent ils gnies, chi inasceschan fatschedas, u cun renover stallas, crapendas e chesas veglias. Tenor l'ornitolog es per la randulina da chesa surtuot l'agricultura intensiva ün problem. «La consequenza es cha la randulina nu riva pü da's chaser aint. Perque es la randulina da chesa e quella da pensa part d'üna lista da prüma admunizium, chi las categorisescha scu prosmamaing periclitadas», disch Livio Rey. El agiundscha cha la randulina da pensa saja dafatta classificada scu sort da prioritad, las quelas vegnan promossas cun diversas imsiuras. Üna da quellas es da metter a dispuziun als utschels piazzas da cuer adattedas, dimena da monter gnies.

La randulina da crap – chi'd es pü rera in Engiadina e la Val Müstair – nun es periclitada, siand ch'ella nun es dependenta da l'umaun. Ella po eir fer sieu gnieu vi dad edifizis, ma impustüt eir illa grippa. Lotiers nu bandun'la pü uschè suvenz la Svizra causa il müdamaint dal clima – uschè cha vain dafatta observo ün trend positiv a regard la populaziun.

Martin Camichel/fmr



La scoula cumünela bilingua da Samedan tschercha a partir da december 2023 ubain tenor cunvegna üna

persuna d'accompagnamaint per la structura da di e per las vacanzas

Nus spordschais per ils iffaunts da scouline fin al s-chelin ot üna chüra ed accompagnamaint dal di chi cumpiglia la prüma lecziun da la damaun, la posa da mezdi scu eir il temp da las 14:00 a las 18:00.

Es Ella/El interesseda/-o ad üna plazza a temp parziel? In cas ideel ho El/Ella üna scolaziun «persuna da chüra» (Fachperson Betreuung) cun prontezza da surpiglier la funcziun da coordinaziun. Discorra El/Ella rumauntsch e/u tudas-ch?

Annunzchas sun d'inoltrer electronicamaing fin als 18 october 2023 a:
Claudio Giovanoli, Co-Schulleiter, Puoz 2, 7503 Samedan,
claudio.giovanoli@miascoula.ch, 079 755 34 12

Imprender meglader rumantsch

die Betriebe	ils affers / affars
die Apotheke	l'apoteca
die Autospenglerei	la tolaria d'autos
die Bijouterie	la bischutaria
das Blumengeschäft	l'affer / affar da fluors
die Brennerei	la destillaria
die Confiserie	la confisaria
das Delikatessengeschäft	l'affer / affar da delicatezzas
die Drogerie	la drogaria
das Einkaufszentrum	il supermarcho / supermarchà
die Einkaufszentren	ils supermarchos / supermarchats
der Einmannbetrieb	l'affer / affar d'üna persuna
das Elektrogeschäft	l'affer / affar d'apparats electricis
das Fachgeschäft	l'affer speciel / l'affar special
der Familienbetrieb	l'affer / affar da famiglia



La randulina da pensa es classificada scu sort da prioritad, las quelas vegnan promossas cun diversas imsiuras.

fotografia: Somedia

Il man dret dal president

Il Parlamaint federal salva actualmaing sia sessiun d'utuon. La glista da tractandas ha scrit Annina Jegher. Ella spordscha eir scripts al president dal Cussagl naziunal per cha quel nu perda mai il fil in debattas cumplichadas.

Vice-secretaria dal Cussagl naziunal – uschea as nomna sia funcziun. Daspö set ons planisescha Annina Jegher insembel cun seis collega las sessiuns dal Cussagl naziunal. D'incuort han els preparà la sessiun d'utuon chi ha lura cumanzà sco adüna al principi da settember. Dürant las debattas sezza ella adüna davantvart.

FMR: Annina Jegher, dal 2016 ha Ella per la prüma jada tut piazza davantvart i'l Cussagl naziunal. Co es quai stat?

Annina Jegher: Eu m'algorid da duos chosas: Id es üna canera in quista sala ed i's sto as concentrar. E lura sun las cameras drizzadas in mia direcziun. Ma ellas nu filman natüralmaing a mai, dimpersè al Cussagl federal chi sezza güst davant mai. Quai muossa exemplaricamaing, eu nu sun i'l focus. Ma eu sa ch'üna camera po adüna far ün purtret ch'eu sun eir sü. Eu nu das-ch dimena far grimassas o commentars.

Las debattas van minchatant fin tard la saira. Esa lungurus o interessant?

I dà discussiuns interessantas e main interessantas, magari perquai cha'ls argumaints as repetan. Tuot in üna jada poja dar darcheu ün votum fich interessant. Ma lura stuvain nus dir, so, uossa esa da's concentrar sülla lavur e da ser rar las uraglias.

Che sto Ella far d'ürant üna debatta?

Nus eschan sco dit in duos. Scha'l president Martin Candinas discorra tudais-ch e rumantsch, repeta meis collega quai per frances. Sch'inchün maina il Cussagl naziunal per frances o talian, repet eu quai per tudais-ch. Nus accumpin amo otras lavuors pel president, preparar votaziuns o scriver protocols etc.

Quantas uras lavura Ella d'ürant ün di da sessiun?

Schi'd es üna debatta cun open-end, cumanzain nus la daman a las set e lavurain fin la saira a las desch. Pel solit



Annina Jegher sezza adüna davantvart i'l Cussagl naziunal.

fotografia: Claudia Cadruvi

esa però damain. La terz'eivna da sessiun eschna lura magari cots.

Che es important pro la preparaziun da la sessiun?

Il plü important es il program, la glista da tractandas. Nus fain üna proposta al büro dal Cussagl naziunal e quel decida. Davo partin sü meis collega ed eu las tractandas e preparain quellas pel president.

As pudessa dir ch'Ella es il man dret dal president?

Schi, nus lavurain impustüt pel president. Nus fain per el ün script per ch'el cugnoscha precis la successiun da mincha affar politic e sapcha precis che ch'el sto dir e co laschar votar.

Cun che problems vain Ella pel solit confrontada cun pinar la sessiun?

La sfida es da coordinar nos program cun quel dals chantuns. Nus stuvain eir guardar cura cha per exaimpel la cugliera federala Viola Amherd sto esser il-la Chombra pitschna e cura pro nus. Tuot ils affars chi vegnan illa votaziun finala ston avair fat il «pingpong» tan-

ter las duos chombras, dimena esser acceptats da tuots duos cussagls. Tuot quai nun es brich uschè simpel.

Ella es ün'ota funcziunaria. As poja eir dir ün'eminenzia grischa cun blera influenza?

Na.

Ingio ha Ella istess ün paet influenza?

La plü gronda influenza n'haja cun cugliar al president co trattar ün affar, co cha'l Cussagl naziunal sto votar. Schi dà per exaimpel güst quatter votaziuns davart il medem artichel da ledscha, lura daja plüssas variantas co votar.

Ella manaja la cascada da votar?

Hai, nus vain s'inclegia bleras reglas co proceder. Quellas dan als parlamentarists la sgürezza da savair co ch'ün affar politic vain trattà. Ma pro singuls cas nun esa brich evidaint co proceder. Là vain nus üna tscherta influenza da cugliar al president. Ma brich il sen d'üna eminenza grischa chi piglia clandestinmaing influenza.

Che plascha ad Ella vi da Sia lavur?

Avant cuort vaina fat il program per la sessiun d'utuon e vezzain uossa cha quel va sü. Illa prim'eivna da sessiun eschna plain forza e motivaziun. Illa segunda badaina cha nus gnin planet stanguels. Ed illa terza dschain nus, per furtüna nu daja amo üna quart'eivna.

Martin Candinas discorra suvent rumantsch sco president dal Cussagl naziunal. Vess Ella pudü s'imaginar avant cha quai funcziun insomma?

Martina Carobbio es statta la prüma presidenta dal Cussagl naziunal chi ha fat tuot per talian l'on 2019. Quella jada vaina scrit tuot in talian per ella e repeti tuot per tudais-ch. Ün pèr parlamentarists da la Svizra francesa nu vain il prim plaschair, perquai ch'els nun inclegiaivan uschè bain talian e tudais-ch. Davo pacas eivnas inclegiaivan tuots il plü important.

E pro Martin Candinas?

Pro Marina Carobbio vain nus badà chi dà bleras expressiuns chi's repetan. Cur cha Martin Candinas ha dit ch'el vögla dir tant sco pussibel in rumantsch, vaina savü, quai düra cuort temp e lura in-

clegian ils parlamentarists e las parlamentaristas che ch'el disch. Eu sa amo cur ch'el ha dit la prüma jada «Eu dun il pled a» ed ün nom, nun es ingün stat sü per discorrer. Uossa san tuots cha schi vain dit «Eu dun il pled a» ed ün nom, lura ha il nomnà dad ir al pult dals orators. Intervista: Claudia Cadruvi/fmr

Politologa rumantscha

Annina Jegher, 56, es creschüda sü a Cuaira. Seis bap deriva dal Sursès, la mamma da l'Engiadina Bassa. A chasa gniva discurrü vallader. Vaschina es ella da Mulegns e Ruswil (LU).

Annina Jegher ha stübgia politologia a Berna. In sia dissertaziun s'ha ella occupada cul tema «Assamblea federala e legislaziun». Plüs ons es ella statta secretaria dal parlamaint da la cità da Berna. Plü tard ha ella lavurà a la Scuol'ota pedagogica a Berna, tanter oter illa gestiun. Daspö l'on 2016 es ella vice-secretaria dal Cussagl naziunal.

(fmr/vi)

Far festa culla Società Anna Florin

Sonda passada ha invidà la Società Anna Florin commembers ed interessats ad ün inscunter illa Fundaziun Nairs a Scuol. Il böt es stat da preschantar la società e da discorrer davart las sfidas ed ils böts pel futur – ma eir da dar üna recumpensa a quellas e quels chi sustegnan la lavur da la società.

La Società Anna Florin es ün movimaint politic chi ha per mera d'orientar ils abitants dals cumüns davart la problematica da far frunt al svilup sül marchà d'immobiglias e per aeglardrar la qualità da vita i'ls cumüns.

La società es gnüda fundada dal 2021 d'Engiadinais ed Engiadinais da la generaziun plü giuvna chi lavan s'ingaschar pella vita sociala i'ls

cumüns da la regiun – per «cumüns vivs».

A la suprastanza dad Anna Florin fan part actualmaing Flurina Badel da Ftan, Riet Fanzun da Tarasp e Jon Blanke da Ramosch. Cun divers inscunters ha la società provà da sensibilisar la glied da s'ingaschar in üna o l'otra fuorma per ün futur perdüraivel dals cumüns. «L'inscunter da quista saira es pensà per dar inavo alch als commembers ed al public e na be per far occurrenzas e discuter davart la problematica», ha infuormà Riet Fanzun in sonda passada a Nairs in occasiun d'üna festa illa Fundaziun Nairs. Ed el ha dit in seis pled: «Quista saira laina star da cumpagnia, discuter ed orientar.»

Tut plü serius

Riet Fanzun ha mania a l'inscunter a Nairs ch'el haja l'impreschiun cha'ls problems immobigliars vegnan tuts plü serius intant: «Eu craj cha nus vain raijunt fingià bler cun nos inscunters ed impustüt eir cun l'Engiadin'Ota chi ha problems amo plü gronds co l'Engiadi-



Riet Fanzun es ün dals trais commembers da la suprastanza da la Società Anna Florin.

fotografia: Benedict Stecher

na Bassa. La rait es creschüda sur il chantun Grischnun oura e nus eschan gnüts invidats ad inscunters a Berna, vuol dir pro'ls uffizis importants. Anna Florin ha uschè pudü render visibel e sensibilisar per la problematica. Nos böt final füss impustüt üna revisiun da las ledschas e quai plü svelto co pussibel – avant chi fa mal». La società ha sport

in sonda pro sia festetta a Nairs üna grilada e dabaiver – e la saira es gnüda imbellida musicalmaing.

Ledschas dan rumpatesta

Pro las ledschas cha Riet Fanzun ha manzunà as tratta impustüt da duos ledschas chi sun daspö ün pèr ons in vigur, chi han consequenzas radicalas

ed han pesserà per müdamaints remarkabels i'l marchà d'immobiglias, impustüt in regiuns turisticas sco per exaimpel l'Engiadina. D'üna vart as tratta da la ledscha per limitar las seguondas abitaziuns. E da l'otra vart vaja per la ledscha da la planisaziun dal territori chi ha per mera da dar chüra a la cuntrada e da fabricar plü spess, vuol dir scha pussibel sün surfatschas da fabrica existentas. Quistas premissas pretendan soluziuns perdüraivlas ed i's sto dumandar co proseguir cul svilup dals cumüns per mantgnair quels e per sgürar prümas abitaziuns. Güsta sün quel gener da spazi da viver – süllas prümas abitaziuns – es tenor la società Anna Florin però creschü il squitsch d'ürant ils ultims desch ons. E perquai less ella sensibilisar abitants ed abitants, ma eir possessurs e possessuras da seguondas abitaziuns, da s'ingaschar per üna qualità da vita perdüraivla ils cumüns da la regiun, o sco cha Anna Florin propagescha: «Per cumüns vivs».

Benedict Stecher/fmr

WISSEN

Geht es dir auch so? Möchtest du auch so viel Zeit wie möglich mit deinen Freunden verbringen? Du fühlst dich einfach wohl und unbeschwert und bist gerne in ihrer Nähe. Aber warum ist das eigentlich so und was ist Freundschaft genau?



Freundschaft tut gut

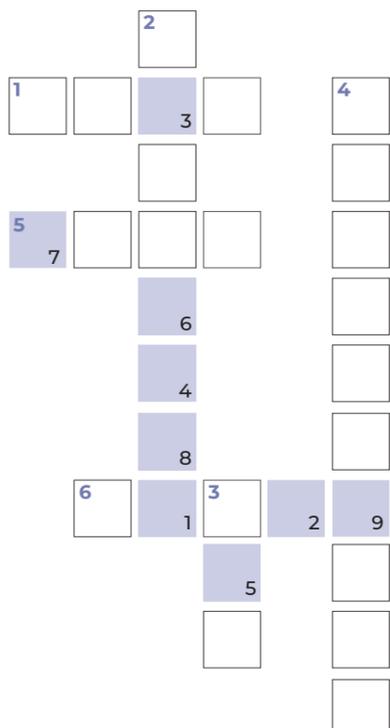
Deine besten Freunde hast du sicher richtig gern. Denn Freundschaft beruht auf Gefühlen. Und wenn du eine Person magst, fühlst du dich mit ihr verbunden und das tut gut. Du merkst das auch daran, dass ihr zusammen lachen, weinen, Spass haben und sogar miteinander streiten und euch dann wieder vertragen könnt. Denn Freunde sind bedingungslos und vor ihnen darf man auch alle Gefühle zeigen. Sie verstehen dich und gehen mit dir durch dick und dünn. Das schweisst euch zusammen und gibt Vertrauen. Vielleicht sogar ein ganzes Leben lang.



RÄTSEL

Fülle die passenden Wörter in Romanisch (Puter) ein:

1. FREUND
2. VERTRAUEN
3. LACHEN
4. GEFÜHL
5. HERZ
6. TRÄNE



1 2 3 4 5 6 7 8 9

WER WÜNSCHT SICH HEUTE ZUM THEMA FREUNDSCHAFT

Sponsored by famigros

Und was, wenn es mal nicht mehr so ist?

Bei Freundschaften ist es immer wichtig, dass sie gegenseitig sind. Jeder sollte alles gerne und freiwillig tun. Nur so können richtige Freundschaften entstehen. Gute Freundschaften können sehr lange halten, sie können aber auch in die Brüche gehen.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein Grund kann sein, dass die Freunde nicht mehr in der Nähe voneinander wohnen. Vielleicht interessieren sie sich plötzlich auch einfach für andere Dinge. Eine Freundschaft kann aber auch im Streit auseinandergehen. Das ist meist für die eine oder für beide Seiten sehr hart. Dann ist es gut, mehrere Freunde zu haben.

Meistens hat man aber nur einen «besten Freund» oder eine «beste Freundin». Und das ist auch gut so. Denn bei Freundschaften geht es vielmehr um die Qualität, und nicht die Quantität.

Und was, wenn ich keine Freunde habe?

Nicht für alle sind Freundschaften gleich wichtig. Vielleicht blüht du in einer Gruppe auf, jemand anders fühlt sich aber alleine oder mit nur einem guten Freund wohler. Und das ist auch gut so, solange man nicht darunter leidet. Wenn du aber gerne Freunde hättest und keine findest, ist das wahrscheinlich ein schmerzhaftes Gefühl. Was du dagegen tun kannst? Die einzige Chance, etwas zu verändern ist, aktiv zu werden. Auch wenn du dich vielleicht überwinden musst, gehe aktiv und aufgeschlossen auf andere zu, ohne sie zu bedrängen. Das braucht Mut und Geduld. Aber es lohnt sich! Und wenn du zu fest leidest und selbst nicht weiterkommst, ist es wichtig, dass du dich an jemanden wendest, der dir weiterhelfen kann. Seien es deine Eltern, deine Lehrperson oder sonst eine Bezugsperson. Auch dieser Schritt ist vielleicht nicht ganz einfach, aber auch das lohnt sich!



KREATIVITÄT

Wer kennt sie nicht, die Bändchen aus buntem Garn, die dicke Freunde stolz um ihr Handgelenk tragen?

Wir zeigen dir hier, wie du dein Freundschaftsarmband ganz einfach selbst knüpfen kannst. Das macht nicht nur Spass, sondern zaubert deinen Freunden auch ein Lächeln ins Gesicht, wenn du sie damit überrascht!

Wie es geht, siehst du hier:



SPASS

Treffen sich zwei Freunde:

«Mir geht es heute gar nicht gut!»

«Du kannst ja in den Streichelzoo gehen.

So etwas beruhigt normalerweise.»

Nach ein paar Stunden treffen sie sich wieder:

«Und, geht es dir wieder besser?»

«Nein...»

«Warum denn nicht?»

«Es wollte mich keiner streicheln ...»

Schick uns deinen eigenen Witz mit Namen, Wohnort und Alter an kinder@engadin.online. Alle Witze findest du auf viva.engadin.online/kinder





Das Hotel Waldhaus Sils in einer historischen Aufnahme von ca. 1925. Rechts das Hotel Waldhaus heute.



Fotos: z. Vfg/Steve Hadorn

Die mutige Vision von Gigers Waldhaus

Seit nunmehr fünf Generationen ist das Hotel Waldhaus in Sils in Familienbesitz, seine Vergangenheit ist reichhaltig und bewegt. Ein Versuch, die über 115-jährige Geschichte dieses Hauses als Abschluss der Sommerserie «Zeitreise» in eben diesem Rahmen zu beleuchten.



Wir schreiben das Jahr 1905: Josef und Amalie Giger-Nigg blicken auf eine erfolgreiche Karriere als Hoteliers zurück. Sie haben als Direktoren viele namhafte Häuser geleitet, in St. Petersburg, an der italienischen Riviera und in St. Moritz. Nun gehen sie auf die sechzig zu, doch mit dem Ruhestand wollen sie sich noch nicht befassen. Ganz im Gegenteil: Die Gigers wollen endlich ihren lang gehegten Traum von einem eigenen Hotel verwirklichen.

Das Ehepaar verpflichtet den aufstrebenden, jungen Architekten Karl Koller, der zuvor das Parkhotel Vitznau am Vierwaldstättersee gebaut hatte. Josef Giger plant alles akribisch, prüft den Standort für sein zukünftiges Hotel auf Herz und Nieren, lässt Niederschläge, Windverhältnisse und Sonnenstunden auf der erhöhten Waldlichtung messen. Gleichzeitig pachtet er einen Steinbruch beim Laret-Wald, von wo aus die Bauarbeiter die schweren Gesteinsbrocken erst auf Schienen und dann mit Pferdefuhrwerken mühselig den Hügel hinauf transportieren. Alles läuft nach Plan, nach zweieinhalb Jahren Bauzeit ist das Waldhaus mit den unverkennbaren Türmchen und Zinnen vollendet, die Gigers können im Juni 1908 ihre ersten Gäste empfangen.

Mit über 12000 Logiernächten in der ersten Saison und weiteren sechs erfolgreichen Jahren werden sie für ihren Mut und ihr Engagement belohnt. Dann bricht 1914 der Erste Weltkrieg aus. Josef Giger leidet enorm darunter, dass die Gäste ausbleiben. Immerhin hat er sein ganzes Vermögen ins Waldhaus gesteckt, wie lange er den Betrieb noch aufrechterhalten, Löhne und

Rechnungen bezahlen kann, ist ungewiss. Die zwei ältesten Kinder, Gustav und Amalie, erkennen die Notlage und springen in die Bresche. Sie wollen gemeinsam das Waldhaus in eine gesicherte Zukunft führen, doch ihr Wirken bleibt erfolglos.

Werbung in London

So kommt es, dass die zweitjüngste Tochter Helen, die mit dem erfahrenen Hotelier Oskar Kienberger verheiratet ist und mit ihm das Palace Hotel in Lugano führt, 1918 zurück nach Sils berufen wird. Oskar Kienberger ist ein brillanter Kommunikator und Gastgeber, gut vernetzt und verfügt über das nötige finanzielle Polster, um Werbung für das Haus zu machen. So reist er nach Ende des Krieges kurzerhand nach London, mietet sich für ein paar Wochen in ein renommiertes Luxus-hotel in der Stadt ein und schaltet eine Annonce in der Times: Wer ihn zu einem Afternoon Tea treffen wolle, sei in seiner Suite herzlich willkommen. Dort schwärmte er von den magischen Landschaften in Sils und konnte gleich zahlreiche Reservationen von wohlhabenden Briten entgegennehmen, die diesen Ort in den Bündner Bergen unbedingt kennenlernen wollten.

Von da an geht es stetig bergauf, auch weil Oskar Kienberger viel Eigenkapital ins Haus steckt und es baulich vorwärtsbringt. Gemeinsam mit dem Architekten Koller wird eine typische Bündner Arvenstube und gleich anschliessend ein neues Lese- und Schreibzimmer angebaut, was Platz für eine grössere Bar bietet. Die Kienbergers führen 1924 auch erstmals die Wintersaison ein und meistern mit einem Brand im Südbau 1927, der Wirtschaftskrise 1929 und dem Zweiten Weltkrieg auch herausfordernde Zeiten.

Erfolgreiches Dreiergespann

Als ihr Sohn Rolf Kienberger den Betrieb in den 1960er-Jahren übernimmt, wird unter seiner Regie ein Hallenbad gebaut und ein Shuttle für Skigäste eingeführt, der zwischen St. Moritz, Surlej und Sils verkehrt. Rolf Kienberger und seine Frau Rita müssen sich lange gedulden, bis sie frei im Waldhaus walten können, denn Patron Oskar Kienberger kann das Hotel bis zu seinem Tod nie ganz loslassen. «Das kam uns zugute. Denn als die Übergabe an die vierte Generation bevorstand, trafen wir klare Vereinbarungen, an die sich mein Schwiegervater Rolf Kienberger hielt. Er wollte es anders machen als sein Vater», erzählt Felix Dietrich. Dietrich



Felix und Maria Dietrich (Mitte sitzend), Urs Kienberger (rechts) und die Geschwister Claudio Dietrich, Carla Lehner-Dietrich und Patrick Dietrich (v.l. stehend) mit Cornelia Dietrich (ganz links). Foto: Steve Hadorn

hat das Waldhaus gemeinsam mit seiner Frau Maria, der Tochter von Rolf und Rita Kienberger, über 30 Jahre geführt, erst gemeinsam mit den Schwiegereltern, danach mit Schwager Urs Kienberger in einem Dreiergespann. Das Trio, das ab 1989 zusammen im Waldhaus wirkt, führt das Hotel in eine erfolgreiche Ära, investiert umsichtig in Renovationen und wird 2005 vom Internationalen Rat für Denkmalpflege mit dem Titel «Historisches Hotel des Jahres» belohnt.

Rückblickend sei er sehr dankbar für die Jahre im Waldhaus, sagt Felix Dietrich, auch wenn sie intensiv waren, denn er war nicht nur Hotelier und Unternehmer, sondern auch fünffacher Familienvater und Ehemann. Als Felix Dietrich mit seiner Familie aus dem Waldhaus aus- und auf der gegenüberliegenden Seite in eine umgebaute Personalwohnung einziehen möchte, ist der Schwiegervater erst gar nicht erfreut, der Direktor müsse im Hotel wohnen und rund um die Uhr erreichbar sein.

«Aber uns hat der Umzug etwas Distanz gegeben. Endlich hatten wir auch eine eigene Küche und somit mehr Privatsphäre.»

2004 hat Felix Dietrich seinen Rückzug angekündigt, ein Grund, die Angelegenheit im Familienrat zu besprechen. «Ich und mein Bruder Patrick waren die einzigen unter den acht Cousins und Cousins, die sich für eine Nachfolge interessierten. Also war es relativ schnell klar, wie es mit dem Waldhaus weitergehen würde», erzählt Claudio Dietrich. Nämlich als Dreiergespann: Die Brüder Claudio und Patrick Dietrich übernehmen 2010 die Leitung gemeinsam mit Onkel Urs Kienberger, der seine Neffen bis zu seinem Kürzertreten 2014 operativ begleitet.

Persönlich präsent sein

Neben Patrick und Claudio Dietrich arbeitet auch Schwester Carla Lehner-Dietrich im Betrieb mit, sie leitet seit 2016 den neuen Waldhaus Spa. Clau-

dio Dietrichs Frau Cornelia ist für das Marketing zuständig. Auch wenn nicht immer eitel Sonnenschein und Einigkeit herrsche, am Ende finde man immer einen gemeinsamen Nenner. Ausserdem habe es viele Vorteile, wenn die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt ist. «Wir wollen als Familie im Hotel präsent sein, Gäste persönlich begrüssen oder verabschieden, am Abend eine Runde im Speisesaal machen. Dank der Konstellation können wir uns abwechseln und diese persönliche Betreuung sicherstellen», sagt Claudio Dietrich. Auch Felix Dietrich übernimmt noch eine «Schicht» pro Woche, jeden Montagabend steht er ab 18 Uhr wie in früheren Zeiten am Eingang zum Speisesaal bereit, um Gäste zu begrüssen, er macht eine Runde in der Lobby und an der Bar, geniesst Gespräche mit langjährigen Gästen und auch mal das eine oder andere Glas Wein, «manchmal wird es dann auch etwas später, ja».

Den Spagat meistern

Auf den ersten Blick hat sich nur wenig verändert im Waldhaus. Die fünfte Generation möchte aber mit dem Zeitgeist gehen und passt immer wieder Feinheiten an. Das Halbpensionsangebot, welche 90 Prozent der Gäste buchen, bietet beispielsweise mehr Auswahlmöglichkeiten. Neben dem klassischen Menü gibt es auch ein vegetarisches und ein Spa-Menü. Langjährige Stammgäste lassen dies nicht unkommentiert. «Eine ältere Frau, die schon viele Jahre zu uns kommt, meinte, dass sie doch nicht zum Abnehmen hier sei», sagt Claudio Dietrich lachend. Für Claudio und Patrick Dietrich gilt es nun, diesen Spagat zu meistern, Traditionen zu wahren und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten, mutig, innovativ, so wie es einst die Gründer Josef und Maria Giger-Nigg gemacht haben: Sie waren für die damalige Zeit – darüber besteht kein Zweifel – echte Visionäre.

Denise Muchenberger



Innenansicht mit der Hotelhalle.

Foto: Nina Baisch

Die «Zeitreise» geht zu Ende

In einer losen Sommerserie haben wir uns seit Juni auf Spurensuche begeben und in den Geschichtsbüchern der Engadiner Hotels und Gasthäuser gestöbert. Mit dem Hotel Waldhaus in Sils geht diese siebenteilige Serie nun zu Ende. (dm)

Sportplatz San Gian, Celerina

FC CELERINA - FC THUSIS/CAZIS 1

Sonntag, 24. September 2023, 16.00 Uhr

SPASS, FREUDE UND EINE NEUE AUFSTELLUNG

Fabrizio Forcella

Seit dem Anfang dieser Saison wird das Frauenteam des FC Celerina von Corsin Willy trainiert. Willy setzt den Fokus auf die Freude zum Sport.

Die Zusammenarbeit zwischen dem FCC und Corsin Willy begann schon im Jahr 2011. Damals trainierte Willy die G-Junioren als Hilfstrainer. Diese Funktion hat er auch heute noch. Später trainierte er auch noch die F- und E-Junioren. «Danach kam der Sprung zum Hilfstrainer des Frauenteam nach dem Abschied des ehemaligen Trainers Kurt Rohr als Cheftrainer», erklärt Willy. Am 20. August 2023 bestritt er sein erstes Spiel als Trainer an der Seitenlinie. «Es war ein sehr heisser Tag und trotz den Umständen konnten die «Ladies» eine tolle Partie zeigen.» Mit dem Verlauf der Saison seit Saisonauftakt bis jetzt ist Willy sehr zufrieden. Es sei eine nicht unkomplizierte Aufgabe so gut zu starten, nach einem Wechsel des Trainers. «Neu möchten wir auf Raumdeckung umstellen, und das ist bei den Spielerinnen, die schon lange dabei sind, etwas tricky. Wir sind fleissig am Trainieren und die ersten Erfolge sind schon zu sehen, wie beim 6:0-Sieg beim ersten Heimspiel.» Ein wichtiger Punkt ist der grosse Zu-

fluss an neuen Spielerinnen: Ganze 14 neue Gesichter starteten im Juli mit den Trainings. «Das macht extrem viel Freude und zeigt, dass noch viel Potenzial vorhanden ist.»

Freude im Fokus

Obwohl die Resultate im Sport einen sehr grossen Wert haben, setzt Willy bei den Trainings viel auf die Freude und den Spass bei den Fussballerinnen. «Sport ist eine Lebensschule und Fussball verbindet, das darf man nie vergessen.» Zudem sollen die Trainings auch als Abwechslung zu der Arbeit oder Schule dienen. Wie will Willy den Spassfaktor in den Trainings erhöhen? Mit ganz viel Ballübungen. Sobald eine Spielerin einen Ball an den Füssen habe, habe sie bereits viel mehr Freude an den Trainings. Dazu würde gleichzeitig alles trainiert werden, was beim Fussballspielen wichtig ist, meint Willy. «Die Spielerinnen sollen zusammen weiterkommen und verstehen, was ich von ihnen verlange und wie sie das umsetzen sollen.» Das im Training Erlernte sollte dann idealerweise im Match automatisch umgesetzt werden. Aber zuerst sollen die «Ladies», vor allem die neuen Spielerinnen, Spielerfahrung sammeln, sagt Willy.



Foto: Nicola Rogantini Die Frauenmannschaft des FC Celerina.

Auswärts gefordert

Das nächste Spiel von Willys Frauenteam findet diesen Sonntag, den 24. September 2023 statt. Die Celeriner Frauen werden um 16.00 Uhr in Untervaz gegen den FC Untervaz-Chur 2 auflaufen. Gleichzeitig empfängt die Erstmannschaft des FCC den FC Thusis/Cazis in Celerina

für das Meisterschaftsspiel der 4. Liga. Zwei Stunden vor diesem Match betreten die C-Junioren den Rasen von San Gian für ihr Spiel gegen den FC Untervaz. Um 12.00 Uhr am gleichen Tag werden die D-Junioren in Poschiavo für das Derby gegen Valposchiavo Calcio erwartet. Am Samstag, 23. September 2023, findet in Bonaduz das

Spiel der B-Junioren gegen den FC Bonaduz statt. Das Spiel wird um 14.00 Uhr angepiffen. Am gleichen Tag hätte die Celeriner Zweitmannschaft in der 5. Liga auf den FC Thusis/Cazis 2 treffen sollen, doch dieses Spiel wird wegen des Rücktritts aus der Meisterschaft des Gegners gestrichen.

Rangliste Männer

Männer

4. Liga - Gruppe 1

1. FC Bonaduz 1	12
2. FC Thusis/Cazis 1	10
3. CB Surses 1	10
4. CB Lumnezia 2a Grp.	9
5. US Schluein Ilanz 2b Grp.	6
6. FC Ems 3	5
7. FC Celerina 1 Grp.	4
8. US Danis-Tavanasa 2 Grp.	1
9. FC Lenzerheide Valbella 1	1
10. FC Mladost 74 1	1



Rangliste Frauen

Frauen

4. Liga - Gruppe 1

1. FF Werdenberg 1 Grp.	10
2. FC Untervaz-Chur 2 Grp.	9
3. Team Surselva 2 Grp.	7
4. FC Thusis/Cazis 2	6
5. FC Triesen 3a Grp.	6
6. FC Mels 2	6
7. FC Celerina 1	3
8. FC Ruggell 3b Grp.	0

SPIELPLAN - MÄNNER:

FC Celerina - US Danis-Tavanasa 2 Grp.	So 01.10.2023	16.00
FC Celerina - US Schluein Ilanz 2b Grp.	So 08.10.2023	16.00

SPIELPLAN - FRAUEN:

FC Celerina - Team Surselva 2 Grp.	So 01.10.2023	14.00
FC Celerina - FC Mels 2	So 08.10.2023	14.00



«Dame mit Sonnenschirm» bereichert Segantini Museum

Zwei Sonderausstellungen laden die Besucher des Segantini Museums ein, sich mit dem Frühwerk von Giovanni Segantini auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht der Neuerwerb des in Mailand entstandenen Porträts von Luisa Torelli aus dem Jahr 1880.

Eine elegant im schwarzen Kleid mit weissen Rüschenkragen und -ärmeln gekleidete junge Frau mit hellem Sonnenschirm flaniert entlang eines Quais. Im Hintergrund ist eine Brücke über den Wasserweg zu erkennen. Die Szenerie scheint wie eine flüchtige Momentaufnahme, deren Malweise und Motivwahl an die der französischen Künstler des Frühimpressionismus wie Manet, Renoir oder Caillebotte erinnert.

Das Bildnis von Luisa Torelli ist lokalisierbar, es entstand in der Nähe von Segantinis Atelier in Mailand am Naviglio-Kanal vor der Brücke San Marco. Zum ersten Mal öffentlich zu sehen war das Gemälde an der Jahresausstellung der Mailänder Kunstakademie Brera im Jahr 1880, an der Giovanni Segantini im Alter von 22 Jahren teilnahm und mehrere Bilder präsentierte. Bei den damaligen Besuchern erlangte das Porträt aufgrund seiner eindrucksvollen chromatischen und lichttechnischen Virtuosität und der Modernität in der Umsetzung des Sujets grosse Aufmerksamkeit.

Ein neues Bild für die Sammlung

Nur ein Jahr zuvor, im Jahr 1879, war der Mailänder Kunsthändler Vittore Grubicy auf den jungen Maler aufmerksam geworden. Grubicy besass eine Ver-



Die Sonderausstellung im Segantini Museum zeigt unter anderem zwei Meisterwerke Segantinis im Dialog: Luisa Violini Tacchi (links) und Luisa Torelli.

Foto: Sabrina von Elten

bindung zur Mailänder Bourgeoisie und brachte den Künstler mit den Avantgardeströmungen der damaligen Zeit in Berührung. Durch die Vermittlung des mit Segantini befreundeten Sammlers und Engadiner Arztes Oscar Bernhard gelangte das Porträt von Luisa Torelli ein paar Jahre später in den Besitz der in Berlin lebenden deutsch-jüdischen Familie Kempner, welche ein Haus oberhalb von Sils Maria im Val Fex besass. In den 30er-Jahren emigrierte die Familie Kempner mit dem Segantini-Gemälde in die USA.

Dort sollte das Porträt im Jahr 2021 von den Nachfahren im Auktionshaus Christie's New York versteigert werden.

Gemeinsam mit der Gottfried Keller-Stiftung und finanzieller Unterstützung der Gebrüder Niarchos gelang es dem Segantini Museum, unter der künstlerischen Leitung von Mirella Carbone das Bild für die St. Moritzer Sammlung zu erwerben.

Segantinis künstlerisches Frühwerk

In der Sonderausstellung «Frauenbildnisse – zwei Meisterwerke Segantinis im Dialog» wird das Bildnis der Signora Torelli in Bezug zu einem stilistisch ganz anderen, aber nicht weniger eindrücklichen Porträt Segantinis gesetzt, jenem der Luisa Violini Tacchi aus der Galleria d'Arte Moderna di Novara. Sie war die

geliebte des Kunsthändlers Grubicy. Das Porträt, im klassischen Dreiviertelprofil vor einem lichtdurchfluteten abstrakten Hintergrund in gold-braun gehaltenen Tönen, konzentriert sich ganz auf das Gesicht und die tiefgründige Stimmung der Dargestellten.

Die «Frühmesse» in der Brianza

Nach seiner Ausbildung in Mailand entschied sich Segantini zusammen mit seiner Lebensgefährtin Bice Bugatti, im Jahr 1881 in die Brianza zu ziehen. Weil der Künstler aufgrund seiner Wehrdienstverweigerung staatenlos war, konnten er und Bice Bugatti nicht heiraten, bekamen aber im Jahr 1882 mit

Gottardo ihr erstes von vier Kindern. Das Bild, um das sich die zweite thematische Sonderausstellung mit dem Titel «Non assolta – A messa prima» (ohne Absolution – Frühmesse) dreht, könnte im Bezug zu seiner familiären Situation stehen. Auf dem grossen querformatigen Gemälde «Frühmesse» aus dem Jahr 1885 der Otto Fischbacher Giovanni Segantini Stiftung sieht man einen Priester als Rückenfigur, der in leicht gebückter Haltung eine geschwungene barocke Kirchentreppe hinaufsteigt. Ganz links am oberen Bildrand ist das Kirchenportal angedeutet. Noch steht der Mond am Himmel. Neben kleineren Bildern, die mit Details, Varianten und Studien die Entstehungsgeschichte der «Frühmesse» ergänzen, ist ein Foto des Gemäldes in seiner ersten Version zu sehen, die Segantini später übermalt hat.

Die reproduzierte Abbildung von «Non assolta – ohne Absolution» zeigt die gleiche architektonische Szenerie wie die «Frühmesse», aber statt des Priesters sieht man eine junge Frau mit weissem Schleier und vorgewölbtem Bauch unter ihrer ärmlichen Kleidung die Kirchentreppe hinabsteigen. An ihrer Seite folgt ein Hund und oben an der Treppe stehen drei ältere Personen, die über sie zu reden scheinen.

Das Foto stammt aus einem Ausstellungskatalog aus Turin von 1885. Dass es sich um ein- und dasselbe Gemälde handelt, welches Segantini übermalt hat, konnte der Restaurator Gianluca Poldi mithilfe von ultraviolettem Licht beweisen, welches die übermalten Umrisse der jungen Frau und des Hundes sichtbar machte.

Sabrina von Elten

Die von Mirella Carbone und Niccolò D'Agati kuratierten Sonderausstellungen sind noch bis 20. Oktober im Segantini Museum zu sehen. www.segantini-museum.ch

Verdiente Niederlage für Celerina

Fussball Nach dem verrückten Unentschieden vom vergangenen Wochenende wollte Celerina gegen den CB Lumnezia dieses Mal mehr als nur einen Punkt im Heimspiel holen. Schon in der 5. Minute gab es den ersten Abschluss für Celerina, der jedoch zu harmlos blieb. Eine Minute später bot sich Lumnezia ebenfalls die erste Möglichkeit, die ebenso ungenutzt blieb.

Dann begannen die Gäste jedoch das Spiel mehr und mehr zu dominieren. In der 9. Minute hatten sie eine sehr gute Chance nach einem gelungenen Kombinationsspiel. Joao Pereira im Tor von Celerina zeigte jedoch einen starken Reflex im «Einer-gegen-einen» und verhinderte den Rückstand vorerst. In der 14. Minute war es dann aber so weit, und Lumnezia erzielte aus einem Freistoss am Strafraum das frühe 0:1. Der gut getretene Freistoss fand unhaltbar die obere weite Ecke.

Nur zwei Minuten später erhöhte Lumnezia auf 0:2. Obwohl Celerina den Ball in der Defensive unter Kontrolle hatte, führte ein kapitaler Abspielfehler zu einer weiteren Möglichkeit für die Gäste, die sie eiskalt ausnutzten. In der 21. Minute setzten sie ihre Dominanz fort und kombinierten sich gekonnt und schnell über das Spielfeld, was in einem weiteren Treffer zum 0:3 resultierte.

Celerina lief in der ersten halben Stunde dem Ball und den Gegnern oft nur hinterher. Erst in der 38. Minute gelang es Celerina, mit einem ansehnlichen Angriff über die rechte Seite für Gefahr zu sorgen, aber die scharfe Flanke wurde vom Torhüter abgefangen. Bis zur Pause bleibt Celerina nun etwas am Drücker. Einen Freistoss aus guter

Position, den Claudio Cadonau jedoch über die Latte setzte und ein Missverständnis zwischen Verteidiger und Torwart von Lumnezia, welche eine Chance für Konstantin Waltenberg ermöglichten, waren in dieser Phase die gefährlichsten Aktionen.

Die erste Halbzeit war eine klare Angelegenheit für die Gäste, da Celerina nach drei schnellen Gegentoren in sieben Minuten etwas von der Rolle war. In der Pause fing sich Celerina leicht und konnte das Spiel ausgeglichener gestalten, obwohl klare Torchancen fehlten. Lumnezia versuchte vermehrt auf Konter zu setzen, und vorerst gab es keine nennenswerten Chancen auf beiden Seiten.

Erst in der 74. Minute zahlten sich die Angriffsbemühungen der Heimmannschaft aus. Pedro Pereira bediente Neuzugang Youssef Loubadi mit einem Steilpass, der aus vollem Lauf den Anschlussstreifer zum 1:3 erzielte. Leider konnte Celerina in der Folgezeit keine grosse Gefahr mehr ausstrahlen, abgesehen von einem Kopfball von Pedro Pereira in der Nachspielzeit, der über das Tor ging.

Am Ende musste sich Celerina dem CB Lumnezia mit 1:3 geschlagen geben, vor allem wegen einer enttäuschenden ersten Halbzeit. Das nächste Meisterschaftsspiel steigt am Sonntag, 24. September um 16.00 Uhr auf San Gian. Gegner ist mit dem FC Thusis der Absteiger aus der 3. Liga.

Kilian Steiner

Für den FC Celerina spielten: Joao Pereira, Aronne Beti, Claudio Cadonau (c), Peter Evans, Maximilian Braun, Gregor Steiner, Pedro Pereira, Martin Silva, Youssef Loubadi, Joel Bassin, Joel Cabral, Eric Schlumberger, Alexander Achtnich, Ahmed Abou El Na Ga, Nanes Schlegel, David Duarte, Luca Melcarne, Konstantin Waltenberg

EHC und CdH starten auswärts

Eishockey Heute Samstag hat die Eishockey-Meisterschaft der 2. Liga ihre Auftaktspiele um Punkte. Dabei treten beide Engadiner Mannschaften auswärts an. Um 14.30 Uhr spielen die Unterengadiner beim favorisierten SC Weinfelden. Die Thurgauer haben sich einen Spitzenplatz zum Saisonziel gesetzt. Ebenso der EHC Uzwil, der um 16.30 Uhr den EHC St. Moritz empfängt. Die Uzwiler gelten als Gruppenfavoriten. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die 1. Runde: Weinfelden – Engiadina (14.30 Uhr); Uzwil – St. Moritz (16.30); Dielsdorf-Niederhasli – Dürnten-Vikings (17.30); Kreuzlingen-Konstanz – Illnau-Effretikon (20.00). Lenzerheide-Valbella spieltfrei.

Kantonsbeitrag für 100% Valposchiavo

Graubünden Die Regierung gewährt der Associazione 100% (bio) Valposchiavo an die zweite Phase des Projekts «Mercato Valposchiavo» einen Kantonsbeitrag von rund 55'000 Franken. Sie spricht den Beitrag im Rahmen des Gesetzes zur Förderung der digitalen Transformation in Graubünden. Die Gesamtkosten dieser zweiten Phase von «Mercato Valposchiavo» betragen rund 294'000 Franken. Im Rahmen des Projekts zur regionalen Entwicklung (PRE) 100% (bio) Valposchiavo soll die lokale digitale B2B-Vertriebs- und Logistiklösung «Mercato Valposchiavo» auf andere Regionen ausgeweitet werden. «Mercato Valposchiavo» ermöglicht der Hotellerie und Gastronomie, den Verkaufsläden sowie weiteren interessierten Handelsbetrieben in der Region, auf einer einzigen Plattform die landwirtschaftlichen Produkte aus der Valposchiavo direkt zu bestellen. Dabei erfolgt der Bestell- und Rechnungsprozess auf digitalem Weg, und die Warenverteilung (Logistik) wird von den lokalen Logistikunternehmen koordiniert und durchgeführt. (staka)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

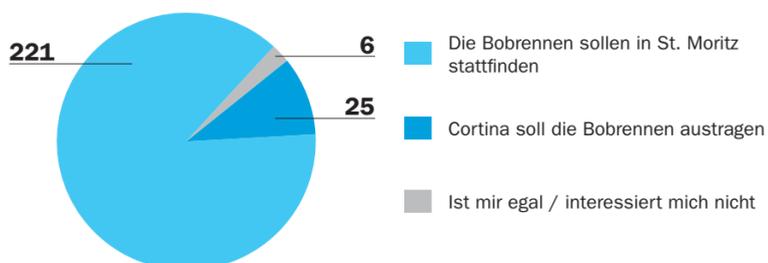
Olympische Bobrennen in St. Moritz? Sie haben entschieden

Umfrage Die Möglichkeit besteht, dass St. Moritz in wenigen Jahren anlässlich der Winterspiele wieder olympisch wird. Die Zeit für den Bau des geplanten Eiskanalns in Cortina läuft nämlich langsam, aber sicher ab. Vergangene Woche woll-

ten wir von den Leserinnen und Lesern der Engadiner Post/Posta Ladina wissen, wie sie zu dieser Möglichkeit stehen.

An der Umfrage haben 252 Personen teilgenommen. Die deutliche Mehrheit von 221 Stimmen hat sich für eine

Durchführung der Eiskanalwettbewerbe in St. Moritz ausgesprochen. 25 Personen wären eher dafür, dass die Rennen in Cortina ausgetragen werden. Sechs Teilnehmende interessiert die Standortfrage nicht. (js)



Grafik: Gammeter Media AG

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag bis Sonntag, 23. bis 24. September 2023
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils

Samstag, 23. September
 Dr. med. S. Compagnoni Tel. 081 833 14 14
Sonntag, 24. September
 Dr. med. L. Kaestner Tel. 081 833 14 14

**Region Celerina/Samedan/Pontresina/
 Zuoz/Cinuos-chel**

Samstag, 23. September
 Dr. med. M. Beuing 081 852 47 66
Sonntag, 24. September
 Dr. med. M. Beuing 081 852 47 66

Region Zernez, Scuol und Umgebung

Samstag, 23. September
 Dr. med. H. Grossmann Tel. 081 864 12 12
Sonntag, 24. September
 Dr. med. H. Grossmann Tel. 081 864 12 12
 Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/
 Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag,
 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte

Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin

Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144

Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14

Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol
 und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12
 Schweizerische Rettungsflugwacht
 Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34
 Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11
 Scuol Tel. 081 861 10 00
 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77
 Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88
 7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-
 Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61
 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair
 Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91
 Julier-Silvapl.-Champfèr Tel. 081 830 05 92
 Champfèr-St. Moritz Tel. 081 830 05 93
 Celerina-Zuoz, inkl. Albula und
 Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94
 S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass
 bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96
 Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97
 Samnaun Tel. 081 830 05 99
 Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98
 Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung
 Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86
 Internet: www.slev.ch

Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news_events
 www.scuol.ch/Veranstaltungen
 «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,
 «Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Anzeige



Seilpark

Inmitten von Baumwipfeln auf Schwebebalken balancieren und an Seilrutschen hängen. Im Seilpark können sich Kletter- und Actionfans noch bis am Sonntag, 22. Oktober, austoben.
govertical.ch/seilpark

Marronischmaus

Am Freitag, 29. September ab 17.00 Uhr, findet traditionsgemäss die Maruneda bei der Alp-Schaukäserei Morteratsch statt. Gemütliches Beisammensein bei Musik, Gesang, Speis und Trank.
cultura-pontresina.ch

Fels- und Eisausbildung

Im Klettergarten Lagalb können Kletter- und Sicherungstechniken sowie das Abseilen ideal trainiert werden. Anschliessend werden bei der Überquerung des Pers- und Morteratschgletschers das Gehen am Seil oder der Flaschenzug gelernt. Für diesen 3-tägigen Kurs sind erste Hochtourenenerfahrungen und Ausdauer für 9 Stunden hochalpines Wandern erforderlich.
bergsteiger-pontresina.ch

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Gesundheit
 Suot Staziun 7 – 9, CH-7503 Samedan
 alter-gesundheit-oberengadin.ch Tel. 081 850 10 50
 info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

**BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für
 Jugendliche und Erwachsene**
 Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
 Poschiavo, Via Spultri 42/44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
 Alimenterhilfe / Budgetberatung: Beratung im Alimenter-
 schuldenfall, Inkasso ausstehender Alimenter, Gesuch um
 Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Bud-
 gets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323,
 Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Frühziehung
 – Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 Psychomotorik-Therapie
 – Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 – Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 – St. Moritz und Oberengadin:
 francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
 – Unterengadin und Val Müstair:
 carima.tosio@avs.gr.ch Tel. 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder
 öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
 schucan@schucan-engadin.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin
 und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
 Verein Avegnir: Beratung für Krebskranke und Nahestehende
 F. Nugnes-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
 R. Schönthaler (UE, Münstertal) Tel. 076 459 37 49

Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle
 Unterstützung für krebskranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
 info@krebisliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Elternberatung
 Bergell bis Cinuos-chel
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Tabea Schäffli Tel. 075 419 74 44
 Scuol | Valsot | Zerne
 Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
 Samnaun / Val Müstair, Sylvia Kruger
 Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
 info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlando, Paar- und Lebensberatung GR
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8-11.30, 13.30-17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren
 Angehörige: Cho d'Punt 57, 7503 Samedan
 R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
 Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
 Engadin/Ota Tel. 081 826 59 20
 engadinota@projunior-gr.ch
 Engiadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
 Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

REDOG Hunderrettung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Nicolò Nussio
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 11
 Via da Spultri 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffelbach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30-11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
 Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder,
 Tel. 079 193 00 71
 Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring,
 Tel. 077 451 90 38
 c/o Pro Senectute Südtäler, Via Retica 26, 7503 Samedan

Spitex
 – Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,
 Samedan Tel. 081 851 17 00
 – CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

**Systemische Beratung/Therapie für Paare,
 Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch**
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
 info@aterundpflege.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipp

Scala Cinema St. Moritz, +41 (0)79 423 48 07, www.scala-cinema-stmoritz.ch



Oppenheimer

Als Matt Turner (Liam Neeson) seine Kinder zur Schule fährt, erhält er einen Anruf. Eine geheimnisvolle Stimme warnt ihn, dass sein Fahrzeug mit Sprengstoff manipuliert ist. Infolgedessen muss er den Befehlen des unbekanntenen Angreifers folgen, um zu verhindern, dass der Sprengsatz explodiert. Dabei muss er nicht nur sein Leben retten,

sondern auch das seiner Familie, die mit ihm im Fahrzeug sitzt. Der Action-Thriller RETRTI-BUTION ist das Remake des spanischen Films CALL UNKNOWN aus dem Jahr 2015, der für acht Goyas nominiert war. Damals wurden immer Vergleiche mit dem Kultfilm SPEED aus dem Jahr 1994 gezogen.

Scala Cinema St. Moritz SA., 23. Sept. 2023, 16.00 Uhr



The Expendables 4

Die Expendables vereiteln eine Mission in Libyen und ermöglichen es einem Terroristen, mit Atomsprengköpfen zu entkommen. Aber das ist noch nicht alles: Ein Expendable stirbt, also wird Lee Christmas aus dem Team geworfen. Seine Kollegen

verfolgen den Terroristen, aber Lee ist auch nicht untätig. Er geht auf seinen eigenen Racheefeldzug, bei dem er auch den Ausbruch des Dritten Weltkriegs verhindern muss.

Scala Cinema St. Moritz SA., 23. Sept. 2023, 20.30 Uhr
 SO., 24. Sept. 2023 um 20.30 Uhr



My Big Fat Greek Wedding

Toula (Oscar®-Nominierte Nia Vardalos, My Big fat Greek Wedding – Hochzeit auf Griechisch) Vater Gus ist kürzlich verstorben. Sein letzter Wunsch war es, dass Toula nach Griechenland reist, um in seinem Heimatdorf mehr über die Familiengeschichte zu erfahren. Also macht sie sich – natürlich in Be-

gleitung ihrer gesamten Familie – sogleich auf den Weg nach Europa. Doch die Portokalos wären nicht die Portokalos, wenn auf dem Trip nicht bereits nach kurzer Zeit jede Menge Trübel und Chaos ausbrechen würden.

Scala Cinema St. Moritz SA., 23. Sept. 2023, 14.30 Uhr
 SO., 24. Sept. 2023 um 14.30 Uhr



Signers Suitcase

Von den Schweizer Alpen nach Ostpolen, von Stromboli nach Island, immer entlang der magisch aufgeladenen Landschaftsrillen: Dieser Dokumentarfilm ist ein breit angelegter Versuch zur idealen Reise-geschwindigkeit. Der im Mai 1938 in Ap-

penzell geborene Roman Signer markiert die Stationen mit seinem ganz persönlichen Instrumentarium und seinen bestechend lapidaren Eingriffen voll hintergründigem Humor.

Scala Cinema St. Moritz SO., 24. Sept. 2023, 17.00 Uhr

Sonntagsgedanken

Erholung für alle

Ein Fischer wirft sein Netz aus, in der Hoffnung auf einen reichen Fang. Die Fische wird er auf dem Markt verkaufen und mit dem Erlös seine Familie und sich ernähren. Damit es gelingt, muss er seine Ausrüstung geschickt beherrschen und Bescheid wissen, welche Orte, Zeiten und Wetterverhältnisse günstig sind. Das reicht allerdings nicht aus. Nur wenn wieder Fische nachwachsen und die Bestände sich erneuern, wird er mit diesem Beruf seine Existenz dauerhaft sichern können.

Heutzutage ist die Erholung der Fischbestände nicht mehr selbstverständlich. Anzeichen von Überfischung zeigen sich auf vielen Weltmeeren, auch in Seen und Flüssen, manchmal verursacht durch pure Not und Bedürftigkeit, manchmal steht aber auch das Streben nach noch grösseren Gewinnen dahinter. Verantwortungsvolle Fischer werden einem Gewässer nicht mehr entnehmen, als sie wirklich brauchen, und sie werden dazu beitragen, dass die Bestände sich wieder erneuern. In der Schweiz etwa beteiligen sich viele Fischereivereine an der Aufzucht von Fischnachwuchs und seiner Einsetzung in die Gewässer.

Die Fischerei ist ein Beispiel dafür, wie entscheidend das achtsame Zusammenspiel von Nutzung und Schutz der natürlichen Ressourcen ist, damit das ökologische Gleichgewicht und die Existenzgrundlage für den Menschen erhalten bleiben. Bestimmungen zur Schonung der Schöpfung kennen bereits frühe Texte in der Bibel: Wie die Mensch sollen auch die Nutztiere Ruhezeiten erhalten (Ex 20,10), der Boden und das ganze Land sollen sich erholen können (Ex 23,11). Regeneration ist eine Notwendigkeit und eine Qualität des Lebens. Halten wir uns daran, werden wir auch zukünftig die Gaben der Natur geniessen und die Fischer einen Fang nach Hause bringen können.

Pfarrerin Corinne Dittes, Zuoz

Ich lobe dich, grosser Gott. Lasten lässt du mich tragen, aber du stützt mich. Wenn wir nur Tod sehen, zeigst du uns das Leben.

Psalm 62,20.21

Gottesdienste

Evangelische Kirche



Samstag, 23. September

Celerina/Schlarigna 14.15, Gottesdienst zum Alpabzug, ökumenisch, Pfr. Bert Missal und Pater Vlado Pancak, Kirche San Gian, Am Ende des Alpabzuges feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst. Mitwirkung des Oberengadiner Jodelchörlis und den Alphörnern «Sunatübas Crasta»

Sonntag, 24. September

Sils/Segl 9.30, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Offene Kirche San Michael

Champfèr 11.00, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Kirche San Rochus

St. Moritz 17.00, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Kirche St. Moritz Bad/Englische Kirche St. John, anschliessend Apéro im Pfarrhaus Via Aruons 3 (Badkirche, St. Moritz)

Pontresina 17.00, Musikvesper, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, Michele Montemurro an der Orgel

Samedan 10.00, Familiengottesdienst ökumenisch, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Peter, mit den Konfirmanden

Bever 10.00, Gottesdienst, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Kirche San Giachem

S-chanf 9.15, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche Santa Maria

Susch 9.45, Predgja refuormada, d/r, A. Jungen, San Jon

Lavin 11.00, Predgja refuormada, d/r, A. Jungen, San Görg

Scuol 10.00, Cult divin, d/r, Dagmar Bertram, Baselgia refuormada Scuol, Cult divin tudais-ch/rumantsch, rav. Dagmar Bertram, organista Ida Zisler

Fuldera 9.30, Cult divin, d/r, B. Schönmann, r. Kirche Fuldera

Katholische Kirche



Samstag, 23. September

Silvaplana 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche Maria Himmelfahrt

St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

St. Moritz 19.30, Procissão de N.S. de Fatima, p, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert

Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche

Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Martin Mätzler, Pfarrei Herz Jesu Katholische Kirche

Sonntag, 24. September

St. Moritz 11.00, Firmung, Mitwirkung Kirchenchor, anschl. Aperitif, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius

St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad

Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche

Pontresina 18.30, Santa Messa in lingua italiana, i, Kirche San Spiert

Samedan 17.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche

Zuoz 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara

Zernez 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfr. Vlado Pancak, Kirche St. Antonius

Scuol 09.30, Eucharistiefeier, d, Mätzler, Martin, Pfarrei Herz Jesu Katholische Kirche

Taras 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche

Sent 19.00, Eucharistiefeier, d, Martin Mätzler, reformierte Kirche in Sent

Martina 17.30, Eucharistiefeier, d, Martin Mätzler, Kath. Kirche St. Flurin, Martina

Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol



Sonntag, 24. September

Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Freikirche Celerina, Kein Gottesdienst, Gemeindefestwochenende in Parpan

Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Chester Huber, Freikirche Scuol (Gallario Milo)

Tuot ha seis temp.
Il temp d'amur,
d'algrezcha e furtiina.
Il temp da pisser e cordöli.
tuot ha sia fin,
l'amur però resta adüna

Annunzcha da mort ed ingrazchamaint

In amur ed arcugnuschtscha pigliaina no cumgia da mia chara duonna,
nossa chara mamma e nona.

Mengia Cantieni-Schmid

28 schner 1938 – 20 settember 2023

Davo üna lunga vita accumulada ha ella pudü s'indrumanzar
in pasch in sia chasa paterna. Grazia fich per tuot.

Adressa da led:

Simon Cantieni
Via Lavusters 2
7502 Bever

In quaida tristezza:

Jachen Cantieni
Roman Cantieni e Monika Biert cun uffants
Gian Reto Cantieni cun uffants
Simon Cantieni
Marco Cantieni e Fabienne
Paraints ed amias

L'urna vain lovada il stret ravuogl da la famiglia.

Ün cordial ingrazchamaint als medis Dr. med Urs Gachnang e Dr. med. Anastasiya Franz.



Non ci sono addii per noi.
Ovunque tu sia,
sarai sempre nei nostri cuori.

Dopo lunga malattia, affrontata con grande coraggio, ci ha lasciato

Eusebio Fanari-Clalüna

5 ottobre 1950 – 16 settembre 2023

Ne danno il triste annuncio:

La moglie Ailin
Le figlie Sonia e Daniela

La cerimonia ha avuto luogo nell'intimità della famiglia ed amici.

Elio, Carla e Carlotta Colombi abbracciano le care Ailin, Sonia e Daniela ricordando con affetto il caro Eusebio.



Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Heilpflanze der Woche

Vielseitig und robust: Die Blacke - *Rhumex alpinus* L

Kräuterecke Die Alpenampfer ist ein Knöterichgewächs. Bekannt ist auch der Schlangenknoterich (*Polygonum bistorta* L.), welcher auch im Engadin heimisch ist. Bei der Blacke finden wir die Volksnamen Alpenblacke, Dittiblacke, Mistblacke, Mönchsrhabarber, Rossblacke oder Sauerblacke. Im Romanischen nennt man sie «fögliascha». Die Blacke wird von den Bauern nicht gerne gesehen, weil sie die Futterpflanzen verdrängt, vom Vieh nicht gefressen werden, einen hohen Gerbstoff- und Oxalsäuregehalt aufweisen und sich stark vermehren. Zudem sind sie sehr robust und kaum auszurotten.

Diese ausdauernde Staude hat einen reich verzweigten, 1 bis 3 Zentimeter dicken Wurzelstock, innen gelb gefärbt. Die Blätter sind ei-herzförmig, langgestielt und werden bis 50 Zentimeter lang und 20 Zentimeter breit, in unseren Regionen oft kleiner. Die Blütenstängel werden bis zu einem Meter hoch.

Der dichte Blütenstand besteht aus vielen kleinen grüngelben bis schwach rot angelaufene Blüten. Die Blätter haben eine reiche, auffallende Nervatur und einen welligen Blattrand.

In der Alpenampfer finden wir Gerbstoffe, Anthrachinon-Verbindungen und viel Oxalsäure in den Blättern, ähnlich wie beim Sauerampfer, dem Sauerklee oder Garten-Rhabarber. Deshalb auch der Volksname «Mönchsrhabarber».

Wir finden die Blacke vor allem um die Sennhütten der Alpen, auf Ödplätzen, bei Viehtränken und vor allem auf stickstoffreichen, feuchten Böden (Wiesen). Die Blacke ist ein Düngeranzeiger und ihr Samen kann über ein Dutzend Jahre lang keimfähig bleiben. Die Wurzelstöcke werden im Herbst eingesammelt bzw. ausgegraben. Nach sorgfältigem Waschen werden die Wurzeln längs gespalten und an der Sonne getrocknet.



Die Blacke oder auch Alpenampfer, ein Knöterichgewächs, wird als Futter vom Vieh verschmäht. Foto: Jürg Baeder

Die jungen Blätter des Ampfers werden als Salatbeigabe, Spinat oder Gemüsesuppe verwendet. Man kann einen feinen Eintopf machen, mit Linsen, Tomaten, Zucchini und jungen Triebspitzen der Blacke. Die Blätter werden mit dem Alter bitter bis sehr bitter und dadurch ungeniessbar. Die Stiele der Blätter können ähnlich wie beim Rhabarber zu Kompott und Kuchen verwendet werden.

Mit Blacke hergestellte Salbe verwendet man bei Insektenstichen, Verbrennungen, Sonnenbrand, Ar-

throse und Rheuma, Ödeme (Wasserknie). Sie wirkt antiviral und entzündungshemmend. Die Blacke wirkt stark abführend. Teezubereitungen: Zerleinerte Wurzeln mit kochendem Wasser übergossen und 10 bis 15 Minuten ziehen lassen. Eine Tasse davon abends lauwarm nach dem Nachtessen trinken. Die Entleerung des Darmes wird dann am folgenden Morgen erfolgen. Nebenwirkungen sind bei normaler Dosierung nicht zu erwarten. Der übermässige Verzehr von frischen

Blackentrieben und jungen Blättern kann zu Magen-Darm-Problemen führen. Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist eidg. dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch im Dossier «Heilpflanzen» zu finden.



«Zur Zeit ist zu spät»

JON DUSCHLETTA



Diesen Leitsatz habe ich irgendwann mal in jungen Jahren aufgeschnappt und bin ihm bis heute treu geblieben: Fünf Minuten zu früh, ist zu früh, zwei Minuten zu früh, ist zur Zeit, zur Zeit ist zu spät.

Solches holt mich immer dann ein, wenn ich irgendwo einen Termin habe, der ein Wartezimmer führt. Da düse ich vorzeitig aus einer Sitzung ab, hetze durch die Gegend und schaffe es in aller Regel, trotz Verkehr, Baustellen und Parkplatzsuche pünktlich vor Ort zu sein. Und warte dann dort, in aller Regel, mindestens doppelt so lange, wie ich zuvor versucht habe, hetzend Zeit zu gewinnen. Ein Fluch! Ich wünsche mir dann jeweils, dass da draussen in der weiten Welt irgendeine Programmiererin auf den Gedanken kommt, eine Zeit-Guthaben-App zu entwickeln. So nach der Logik: Ich bin zwei Minuten zu früh – also zur Zeit – warte aber zehn Minuten über die vereinbarte Zeit. Ergo hätte ich beim nächsten Besuch zwölf Minuten Bonus, könnte also locker zehn Minuten zu spät kommen und wäre «pünktlich wie die Eisenbahn».

Auf Wikipedia wird Pünktlichkeit mit dem präzisen Einhalten eines vereinbarten Zeitpunkts bezeichnet und mit Verlässlichkeit und Höflichkeit verbunden. Sag ich doch! Andererseits steht an gleicher Stelle geschrieben, dass in der Schweiz, was die Pünktlichkeit betrifft, eine Toleranzgrenze von drei bis fünf Minuten gilt. Ein im internationalen Vergleich tiefer Schwellenwert. Typischerweise gibt es in der Schweiz sogar die Internetseite puenktlichkeit.ch, wo Pünktlichkeitsanalysen zum öffentlichen Verkehr praktisch in Echtzeit abgerufen werden können. Wie auch immer, glaubt man dem deutschen Dichter Horst Bulla, dann ist «der Unpünktliche glücklicher als der Pünktliche». Ich kann da nicht wirklich mitreden, eher schon beim englischen Humoristen Edward Verrall Lucas und seiner Weisheit: «Wer grossen Wert auf Pünktlichkeit legt, muss Sinn für das Alleinsein haben.»

j.duschletta@engadinerpost.ch

Anzeige

FDP
Die Liberalen

BISHER LISTE 12

Nationalrätin
Anna Giacometti

fdp-gr.ch

WETTERLAGE

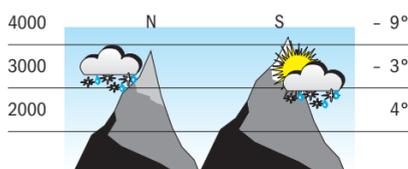
An der Rückseite eines Tiefdruckgebietes über Italien strömen relativ frische und zunächst auch noch etwas feuchtere Luftmassen mit Nordwind in unser Land. Zum Sonntag hin steigt dann der Luftdruck langsam aber weiter an.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Zumeist dichter bewölkt, erhöhte Schauerbereitschaft! Die Wolken sind zunächst meist oft dichter und vor allem nach Norden hin sind auch ein paar Regenschauer zu erwarten. Im Tagesverlauf beruhigt sich dann das Wetter etwas und es lockert vor allem in den Südtälern auch einmal auf. Weitere Regenschauer sind aber trotzdem überall noch möglich. Dazu sind die Temperaturen doch bereits frühherbstlich geprägt und steigen am Nachmittag zumeist auf Werte zwischen etwa 9 Grad in St. Moritz und bis zu 17 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Die Wolken sind zunächst meist dicht, und es gibt einige Regen- und Schneeschauer. Dabei sinkt die Schneefallgrenze in Richtung Silvretta bis nahe 2000 Meter Seehöhe ab. Tagsüber kann es dann zwar da und dort etwas auflockern, es bleibt jedoch weiterhin schaueranfälliger.



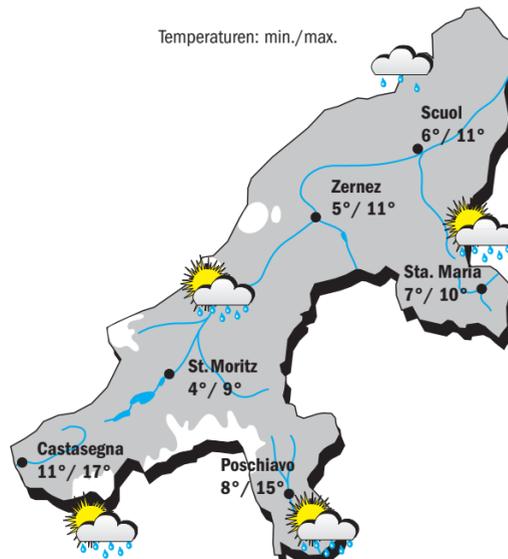
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	8°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	-1°	Buffalora (1970 m)	8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	9°	Vicosoprano (1067 m)	12°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Tag	Wetter	Temperatur (°C)
Sonntag	Sonne	4 / 16
Montag	Sonne	4 / 21
Dienstag	Sonne	6 / 22

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Tag	Wetter	Temperatur (°C)
Sonntag	Sonne	0 / 13
Montag	Sonne	-1 / 17
Dienstag	Sonne	1 / 18

Anzeige

HERZ DAME

Dienstag ist Ladies Night!
Alle Damen sind auf einen Champagner oder Cocktail eingeladen.

CASINO
ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR.
EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS.
WEITERE INFORMATIONEN AUF
WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ